

Wie ist die religiöse Haltung zu werten?

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 11:50

Schon interessant wie feindlich der Ton bei einigen wird, sobald man die Bibel erwähnt. Hätte ich gesagt ich sei gläubiger Buddhist, hätte sich vermutlich niemand so aufgeregt. Hätte ich gesagt ich sei Dortmund-Fan(oder welcher Verein auch immer) vermutlich auch nicht, obwohl Fußballvereine- und allgemein Vereine in mancherlei Hinsicht ganz schön sektiererische Züge haben und bestimmte Weltbilder vermitteln. Aber nun gut. Ich möchte eigentlich mit niemandem recht streiten, dazu habe ich mich hier nicht angemeldet und ich finde das auch unangebracht.

@ coco77: Es ist für mich vollkommen ok, wenn ich auf dich verschroben und weltfremd wirke. Aber warum so aggressiv? Habe ich dir irgendetwas getan? Wieso wird man gleich so angefahren, bloß weil man an etwas bestimmtes glaubt? Ich habe scheinbar Ansichten die dir nicht gefallen, aber du hast sicherlich auch welche, die mir nicht gefallen. Das ist aber kein Grund unfreundlich zu werden...

@ frav: Nahezu alle Zitate die du gebracht hast, sind aus dem Alten Testament, den Büchern Mose. Dies nennt man auch das mosaische Gesetz. Dieses Gesetz gilt für Christen NICHT. Ich interpretiere diese Bibelstellen wörtlich: Das bedeutet, diese Bibelstellen galten als Gesetzesgrundlage im alten Israel. Wörtlich bedeutet in diesem Fall NICHT, dass dies für Christen gilt. Als Christ darf man nicht nur nicht töten, man darf auch nicht lästern und nicht schlecht über andere Menschen denken. In der Bergpredigt fordert Jesus dazu auf, dass wir sogar diejenigen lieben sollen, die uns feindlich gesinnt sind. Leider haben die großen Kirchen, d.h. die katholische und die protestantischen, diese Dinge vollkommen falsch dargestellt, indem sie Ungläubige, Andersgläubige usw. verfolgten und töten. Das ist etwas, was das Neue Testament vollkommen ablehnt und auch ich und die Gruppe von Christen der ich mich zugehörig fühle, vehement ablehnen! Dies war allerdings die einheitliche Lehre der frühen Christen bis das Christentum leider unter Konstantin erlaubt und später sogar von seinem Nachfolger zur Staatsreligion gemacht wurde. Durch die Geschichte hindurch gab es allerdings immer wieder christliche Gruppen, die von den großen Kirchen verfolgt wurden, allerdings ebenso vehement die Gewaltlosigkeit, Nächsten-und Feindesliebe des Christen gefordert haben. Diesen fühle ich mich tief verbunden.

Das Zitat aus dem Neuen Testament, dass du gebracht hast, beschreibt das Verhältnis von Mann und Frau und dies ist etwas, dass ich als Überzeugung trage. Wie ich das mit dem Grundgesetz vereinbaren kann? Ganz gut, denn das Grundgesetz garantiert mir sowohl Meinungs- als auch Religionsfreiheit, als auch die Entwicklung eines eigenen Weltbildes,

welches ich befolgen darf. Es ist ja nicht so, dass ich anderen Menschen diese Meinung aufzwingen möchte, oder dass ich Menschen mit anderen Auffassungen nicht respektiere. Wo ist also das Problem?

@neleabels:

Nun, was wäre wenn ich das Grundgesetz abfällig als mythologischen Literaturkanon bezeichnen würde? Es würde sicherlich Entrüstung hervorrufen, oder? Auch bei ihnen nehme ich eine latente Aggressivität bezüglich des Themas "Bibelglaube" wahr. Warum denn? Ich bin in keinsten Weise politisch motiviert und habe nicht vor, irgendwelche Gesetze durchzuringen, welche die Freiheit von anderen Menschen einschränken, selbst wenn ich diese Freiheiten z.T. als gefährlich oder falsch betrachte. Wieso also diese Ablehnung? Sie reden auch von grundlegenden Menschenrechten, wie Gleichberechtigung von Mann und Frau usw...Die Frage hier wäre zu klären, was etwas zu einem Grundrecht macht? Warum glauben sie, dass die Gleichberechtigung von Mann und Frau, oder die Gleichstellung von Homosexuellen ein Grundrecht ist? Weil es im Grundgesetz steht? War es kein Grundrecht bevor es dort drin stand? Wer definiert eigentlich was Grundrechte sind? Die Deutschen? Die Uno? Und wenn jemand aus einem Land kommt, wo diese Grundrechte nicht verankert sind und der andere Sichtweisen hat? Ist der Mensch dann zurückgeblieben oder abfällig zu behandeln? Was ich dazu sagen möchte ist: Nur weil man zum Teil andere Ansichten hat, als das Grundgesetz es definiert, heißt das noch lange nicht, dass man das Grundgesetz missachtet oder ihm prinzipiell feindselig gegenübersteht. Wenn ich anfangen würde Schüler systematisch zu manipulieren und ihnen ein Weltbild vermitteln wollte, welches gegen das Grundgesetz wäre, dann wäre es eine andere Geschichte. Das habe ich aber nicht vor. Auf kurz oder lang ist sowieso der Plan da, mit der Familie Deutschland zu verlassen, denn das Bildung in der Staatshand liegt, sieht nicht jeder so positiv wie sie. In fast jedem Land der Welt, und sogar den meisten Ländern Europas ist beispielsweise das Homeschooling erlaubt. Aber etwa in Ländern wie China, Nordkorea und Deutschland nicht. Ist daran etwas auffällig? Das deutsche, verschärfte Gesetz des Schulzwangs stammt noch aus der Nazizeit, und dieser Fakt allein sollte einem schon zu denken geben. Aber da sie aus Deutschland kommen ist dies für sie eine selbstverständliche Wahrheit. Sind deswegen Länder wie die USA und Kanada, oder auch Frankreich, Spanien usw., welche das Homeschooling erlauben und zum Teil sogar fördern, deswegen zurückgebliebene Staaten, oder ist es vielleicht umgekehrt?

Abgesehen davon schrieben sie, dass man als angehender Staatsdiener seine ideologische Ansichten zurückstellen muss. Erst einmal möchte ich dazu sagen: Ja, ich verstehe, dass ich mich im öffentlichen Dienst nur so Verhalten darf, dass es dem Gesetz nicht widerspricht. Andererseits möchte ich anmerken: In deutschen Schulen wird auch eine Ideologie vermittelt. Beispielsweise zu behaupten Homosexualität sei etwas Normales und darüber hinaus auch ein Grundrecht, ist eine ideologische Überzeugung. Die Idee der Gleichstellung von Mann und Frau kommt aus einer Ideologie namens Feminismus. Zu behaupten die Welt sei von selbst entstanden, ist ebenso eine ideologische Überzeugung (Evolutionismus), die den Kindern aber als unbedingte Wahrheit verkauft wird...usw. usf... und ja, auch der Bibelglaube ist so gesehen

eine Ideologie. Ohne die einzelnen Punkte ausdiskutieren zu wollen (was keinen Sinn hat, wenn jeder fest von der eigenen Meinung überzeugt ist), möchte ich einfach klar machen, dass es eine Illusion ist, zu glauben, man könne Kinder völlig tolerant, ohne irgendeine ideologische Beeinflussung erziehen. Man hat Standpunkte und vertritt Weltbilder, und das tut auch der deutsche Staat und das deutsche Bildungssystem. Wahre Toleranz bedeutet allerdings Folgendes: Ich darf denken und sagen was ich für richtig oder falsch halte und andere dürfen das genauso, ohne dass ich sie dafür schikaniere, oder ihnen vorschreibe, wie sie zu leben haben. Das gilt aber für alle Seiten.

[Momo74](#): Distanz ist recht gut getroffen, würde ich sagen. Ich respektiere das Grundgesetz und kann in den meisten Punkten voll dahinterstehen. Aber es gibt nun mal Punkte, denen meine Überzeugung widerspricht. Ich verstehe aber, dass ich in meinem Dienst diese Punkte nicht so vermitteln darf, wie ich andere Punkte als Wahrheit vermitteln muss, obwohl ich sie anders sehe. So betrachtet, werde ich nichts unternehmen/lehren, was gegen das Grundgesetz ist, da ich es als Autorität und Gesetz über mir anerkenne, allerdings werde ich nicht zulassen, dass jeder Punkt in mein Innerstes eindringt und meine Meinung als Privatperson ändert. Dies wiederum ist ein im selben Grundgesetz verankertes Grundrecht...namentlich das der Meinungsfreiheit.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 22. November 2012 11:59

[Zitat von Gonzalo](#)

Das Zitat aus dem Neuen Testament, dass du gebracht hast, beschreibt das Verhältnis von Mann und Frau und dies ist etwas, dass ich als Überzeugung trage.

Dann wäre eine Anstellung an einer Jungsschule mit rein männlichem Personal wohl das Beste für dich. Wie würdest du damit umgehen, wenn du einer SchulleiterIN "Untertan" wärest? Anweisungen ignorieren, weil die Dame ach so weniger wert ist als ein Mann?

Sorry, Mittelalter war gestern.

Raket-O-Katz

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 12:16

Zitat von Raket-O-Katz

Dann wäre eine Anstellung an einer Jungsschule mit rein männlichem Personal wohl das Beste für dich. Wie würdest du damit umgehen, wenn du einer SchulleiterIN "Untertan" wärest? Anweisungen ignorieren, weil die Dame ach so weniger wert ist als ein Mann?

Sorry, Mittelalter war gestern.

Raket-O-Katz

Nein, das würde ich nicht. Wie gesagt befolge ich diese Dinge als Gebote für mein persönliches Leben, ich beziehe es nicht auf die Öffentlichkeit, und auch nicht auf den öffentlichen Dienst. Ich habe mehrfach versucht dies zu betonen. Ich respektiere Frauen in Führungspersonen, so wie ich jede andere Person respektiere. Das hat aber nichts damit zu tun, wie ich das finde, dass sie in einer Führungsposition ist...zwei Paar Schuhe, die ich ganz gut trennen kann. Du auch?

Beitrag von „FraV“ vom 22. November 2012 13:23

Ich bin Christ und nehme die Bibel wörtlich - *aber die 5 Bücher Mose gelten nicht für mich.*

Unterordnung von Frau zu Mann finde ich gut - *muss halt leider akzeptieren, dass das in unserer Gesellschaft eben manchmal nicht so ist.*

Jetzt bin ich draußen...allerdings, und das ist jetzt nicht ironisch gemeint, muss ich dir grundsätzlich zum Thema Ideologie und Homeschooling Recht geben.

Gruß FraV

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 22. November 2012 13:36

Bah. Widerlich. Frauen. Und Schwule. Womöglich sogar Evolution. Und ein Staat, der kein Homeschooling erlaubt!

Und wenn man deine Ergüsse da oben liest, dann kann man nur sagen: Aus gutem Grund.

edit: Und komm nicht auf die Idee, mich zu segnen. Mit mittelalterlichen Fanatikern will ich nichts zu tun haben.

Beitrag von „neleabels“ vom 22. November 2012 13:53

Ich spalte mal den Thread zu Dienstrecht und religiöser Haltung auf.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 22. November 2012 14:19

Zitat von Gonzalo

@ coco77: Es ist für mich vollkommen ok, wenn ich auf dich verschoben und weltfremd wirke. Aber warum so aggressiv? Habe ich dir irgendetwas getan? Wieso wird man gleich so angefahren, bloß weil man an etwas bestimmtes glaubt? Ich habe scheinbar Ansichten die dir nicht gefallen, aber du hast sicherlich auch welche, die mir nicht gefallen. Das ist aber kein Grund unfreundlich zu werden...

ich bin auch christ, gläubig und relilehrer.. trotzdem empfinde ich deine ansichten als seeeehr merkwürdig....

also ich kann nur sagen.. jeder unserer profs hat ganz klar gesagt, dass die bibel NIEMALS wörtlich auszulegen ist... wozu hatten wir denn die aufklärung...

und agressiv.. naja.. ich empfinde das eher als direkt.. aber das mag ansichtssache sein.

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 14:31

Zitat von FraV

Ich bin Christ und nehme die Bibel wörtlich - *aber die 5 Bücher Mose gelten nicht für mich.*

Unterordnung von Frau zu Mann finde ich gut - *muss halt leider akzeptieren, dass das in unserer Gesellschaft eben manchmal nicht so ist.*

Jetzt bin ich draußen...allerdings, und das ist jetzt nicht ironisch gemeint, muss ich dir grundsätzlich zum Thema Ideologie und Homeschooling Recht geben.

Gruß FraV

Mein/e liebe/r FraV:

Wenn man schon das Christentum kritisieren möchte, dann sollte man sich auch mit der Materie auskennen. Jesus hat seinen Nachfolgern ein neues Gebot gegeben, welches das töten vollkommen verbietet und Liebe zu den Feinden fordert.

"Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit übertrifft, so werdet ihr gar nicht in das Reich der Himmel eingehen!**21**Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten!«**22**Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!,**23** Wenn du nun deine Gabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, **24**so laß deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe!" Mt 5, 20-24

"Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. **44** Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen, **45**damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und läßt es regnen über Gerechte und Ungerechte. **46**Denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, was habt ihr für einen Lohn? Tun nicht auch die Zöllner**47**Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Machen es nicht auch die Zöllner ebenso? **48**Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist!" Mt. 5, 43-48

Wenn sie dasjenige was sie kritisieren zumindest kennen würden, dann würden sie wissen, das Christen nicht unter dem mosaischen Gesetz sind, sondern unter den neuen Geboten die Jesus Christus in der Bergpredigt und dem Neuen Testament gegeben hat:

"Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade." Römer 6,14

"Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe. **14** Denn das ganze Gesetz wird in einem Wort erfüllt, in dem: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«" Galater 5,13-14

Zum zweiten Punkt: Unterordnung der Frau unter dem Mann vertrete ich und lebe ich auch praktisch mit meiner Ehefrau aus. Das heißt aber nicht, dass ich dieselbe Auffassung anderen aufzwingen muss. Was ist daran so schwer zu verstehen, oder was soll daran widersprüchlich sein? Manch einer glaubt vielleicht, dass es gut sei, die eigenen Kinder sollten nicht viel Fernsehen, weil es schlecht für sie sei. Und nur weil diese Person das persönlich auslebt und vertritt und andere es nicht tun und diese Person es anderen auch nicht aufzwingen will, ist das dann widersprüchlich? Wieso wollen sie vorschreiben, wie jeder einzelne sein Privatleben zu gestalten hat? Ich finde DAS ist widersprüchlich zu den wesentlichen Säulen des Grundgesetzes! Ziemlich intolerant...

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 14:43

[Zitat von coco77](#)

ich bin auch christ, gläubig und religiöser.. trotzdem empfinde ich deine ansichten als seeeeehr merkwürdig....

also ich kann nur sagen.. jeder unserer profs hat ganz klar gesagt, dass die bibel NIEMALS wörtlich auszulegen ist... wozu hatten wir denn die aufklärung...

und aggressiv.. naja.. ich empfinde das eher als direkt.. aber das mag ansichtssache sein.

Warum nennst du dich denn einen Christen, wenn du scheinbar gar nicht an die Grundlage des Christentum, die Bibel, glaubst? Das verstehe ich überhaupt nicht: Warum unterrichten Menschen christliche Religion, wenn sie diese von vorne bis hinten kritisieren, schlecht machen und die wesentlichen Inhalte gar nicht vertreten? Warum sagst du dem (christlichen) Glauben nicht ab, wenn du der Grundlage und dem Inhalt bereits abgesagt hast? Und ja, ich kenne die Theologie-Profes...Ich habe auch in meiner individuellen Ergänzung Theologie-Kurse an der Uni belegt. Aber wieso glaubst du den Theologen? Hast du deren Aussagen über die Bibel schon mal kritisch reflektiert und hinterfragt, oder sind deren Ansichten sozusagen deine Bibel? Du übernimmst selbstverständlich die Meinung von einigen Theologen, scheinbar ohne sie zu hinterfragen, wirfst aber mir gleichzeitig vor, dass ich die Bibel wörtlich auslege...Ich finde das äußerst widersprüchlich. Ich bin nicht als Christ aufgewachsen, sondern habe eine normale

Bildung an einem staatlichen Gymnasium erhalten und habe mich vor einigen Jahren bekehrt. Vor der Bekehrung habe ich mich intensiv damit auseinandergesetzt inwiefern die Überlieferung der Bibel historisch glaubwürdig ist, und im Gegensatz zur einseitigen Darstellung an Universitäten und der Gesellschaft, habe ich mich mit beiden Seiten auseinandergesetzt und kam zu der Erkenntnis, dass die Bibel Gottes Wort ist und wörtlich auszulegen ist, außer an Stellen wo sie eindeutig symbolisch ist oder selbst erklärt, dass sie etwas symbolisch erklären will.

Wozu wir die Aufklärung hatten? Im Laufe der "Aufklärung" wurden etlichen Menschen während der franz. Revolution die Köpfe abgeschlagen und schreckliche Blutbäder angerichtet. Noch heute werden im Namen von "Aufklärung" und "Demokratie" von westlichen Staaten wie Amerika (mit Unterstützung von Deutschland) Kriege gegen bspw. islamische Nationen geführt, um sie zu ihrem "Glück" zu zwingen (und ihnen nebenbei das Geld in Form von Öl aus den Taschen zu ziehen). Von den Millionen jährlich legal getöteten Menschen im Mutterleib in westlichen Ländern mal ganz zu schweigen. Nicht viel besser als die großen, institutionellen Kirchen (die ich ablehne)...Wieso will die "Aufklärung" jeden Christen zum Ungläubigen konvertieren? Der Verstand ist nicht Gott, sondern ein Geschenk von Gott.

Aber nochmal: Warum seid ihr "Aufklärer" so missionarisch motiviert indem ihr EURE Ansichten als DIE Wahrheit darstellt und alle die das kritisieren und an Gott und sein Wort glauben als "dumm", "zurückgeblieben" und "verschroben" angreift und versucht von Eurer Meinung zu überzeugen!? Ihr seid in der Regel nicht viel besser als die abgefallene, falsche Staatskirche, die durch die Geschichte aggressiv und imperialistisch Menschen zur Konvertierung zwang. Ich finde das äußerst widersprüchlich und ehrlich gesagt auch ziemlich heuchlerisch.

Der deutsche Staat und das deutsche Volk ist darüber hinaus in mancherlei Hinsicht ziemlich scheinheilig, wenn es sich für "fundamentale Menschenrechte" einsetzt und gleichzeitig regelmäßig mit militärischer Kraft und Gewalt in den Krieg zieht und andere Staaten bei von Gier inspirierten Kriegen unterstützt, oder jährlich hunderttausende von Menschenleben legal auslöscht, hierzulande mit dem Euphemismus "Abtreibung" betitelt...Äußerst widersprüchlich...

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 14:49

[Zitat von jotto-mit-schaf](#)

Bah. Widerlich. Frauen. Und Schwule. Womöglich sogar Evolution. Und ein Staat, der kein Homeschooling erlaubt!

Und wenn man deine Ergüsse da oben liest, dann kann man nur sagen: Aus gutem Grund.

edit: Und komm nicht auf die Idee, mich zu segnen. Mit mittelalterlichen Fanatikern will ich nichts zu tun haben.

Seltsam. Ich habe nie gesagt das Frauen oder Schwule widerlich sind. Wie kommst du zu einer solchen Annahme?

Zum Thema Homeschooling sei gesagt, dass beinahe die ganze (freie, westliche) Welt mit Unverständnis auf den Bildungsimperialismus Deutschlands schaut und sich fragt, warum man so vehement an diesen offensichtlich falschen Kontrollmechanismus festhält... Kanada bspw. erlaubt und fördert Homeschooling und schneidet, trotz vieler "dummer", "mittelalterlicher", "zurückgebliebener" Bibel-gläubiger Christen im Land, die ihre Kinder selbst unterrichten bei der Pisa-Studie besonders gut ab...

Ich segne dich aber trotzdem. Dagegen kannst du nichts tun 😊

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 22. November 2012 14:50

Zitat

Wie ich das mit dem Grundgesetz vereinbaren kann? Ganz gut, denn das Grundgesetz garantiert mir sowohl Meinungs- als auch Religionsfreiheit, als auch die Entwicklung eines eigenen Weltbildes, welches ich befolgen darf.

Das Zitat aus dem neuen Testament würde besagen, dass du als Lehrer, wenn du dich danach wortwörtlich richtest, so wie du es beim Schwören machst, die Mädchen in deiner Klasse nicht unterrichten würdest, da sie ja schließlich im Stillen und nicht in der Öffentlichkeit lernen sollen. Sobald du sie unterrichtest, würdest du sie also quasi zur "Sünde" verführen und du würdest dich damit an dieser Sünde beteiligen. Machst du das so?

Zum Thema "nur weil ich mich als Christ geoutet habe": wenn du geschrieben hättest, ich bin BVB-Fan und schwöre nur auf die heilige Teetasse von J. Löws und verweigere daher jeden anderen Schwur, würde ich auch ... sagen wir ... leicht irritiert sein. Oder wenn du als Fußball-Fan sagen würdest, dass Pyrotechnik über alles geht.

Ein Wort noch zu den Auswüchsen vom Homeschooling: ich erschauere jedesmal, wenn ich die Duggars sehe. Die betreiben Homeschooling, wobei die Töchter auf einem Level aus dem Homeschooling "entlassen" werden, welches ungefähr dem entspricht, welches Schüler hier mit 12 Jahren haben. Mehr brauchen sie ja auch nicht. Heiraten, Haushalt, Kinder reicht ja auch. Die Mädchen müssen sich schließlich unterordnen. Da bietet sich Homeschooling natürlich an, ansonsten lernen sie ja viel zu viel.

kl. gr. frosch

Nachtrag:

Zitat

Ich segne dich aber trotzdem. Dagegen kannst du nichts tun 😊

Doch, kann sie. Sie ist Moderator und kann deinen Beitrag editieren. 😊 *duck und weg* 😊

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 22. November 2012 14:53

wie kann ich ein buch wortwörtlich verstehen, dass von menschen geschrieben wurde.
menschen machen fehler.. geschichten wurden mündlich weitererzählt.. du kennst doch das
spiel "stille post" und weißt was dabei herauskommt.
außerdem muss man alle texte im zeitlichen kontext verstehen.
für mich deckt sich meine persönliche einstellung mit denen der theologen bzgl. der exegese.
natürlich kann man dann auch wieder streiten wie genau was auszulegen und zu verstehen ist,
aber vom wortwörtlichen distanziere ich mich.

außerdem gilt für mich immer die devise.. erst selbst eine meinung bilden.. und das heißt für
mich als christ, dass ich durchaus nicht alles gut heißen muss was in der bibel steht.

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 15:06

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Das Zitat aus dem neuen Testament würde besagen, dass du als Lehrer, wenn du dich
danach wortwörtlich richtest, so wie du es beim Schwören machst, die Mädchen in
deiner Klasse nicht unterrichten würdest, da sie ja schließlich im Stillen und nicht in der
Öffentlichkeit lernen sollen. Sobald du sie unterrichtest, würdest du sie also quasi zur
"Sünde" verführen und du würdest dich damit an dieser Sünde beteiligen. Machst du
das so?

Auch hier möchte ich bitten, dass du den Kontext liest. Diese Stelle bezieht sich auf die Gemeindeversammlungen. Frauen sollen in Gemeindeversammlungen nicht lehren, sondern zuhause, im Stillen, lernen. Also bitte, wenn man schon versucht zu kritisieren oder zu sticheln, dann sollte man auch die Materie kennen und richtig zitieren.

Zum Thema Homeschooling nochmal:

Ich habe nun zwei Praktika an öffentlichen Schulen hinter mir. Das was ich gesehen habe war erschreckend: Viele Schüler der 10. Klasse konnten keinen vernünftigen Satz auf Englisch bilden, ohne dabei wesentliche und gravierende Fehler zu machen. Die Pisa-Studie unterstreicht den größtenteils katastrophalen bildungsmäßigen Zustand deutscher Schüler. Und wie gesagt: Länder, welche Homeschooling unterstützen (und das sogar bei den genannten "zurückgebliebenen" Christen), schneiden besser ab, als die deutschen Schüler die durch die Bildungsfabrik Schule gejagt werden...Es kommt darauf an, WIE man Homeschooling macht, ganz klar...

Beitrag von „SteffdA“ vom 22. November 2012 15:07

[Zitat von Gonzalo](#)

Schon interessant wie feindlich der Ton bei einigen wird, sobald man die Bibel erwähnt. Hätte ich gesagt ich sei gläubiger Buddhist, hätte sich vermutlich niemand so aufgeregt.

Nun, das hängt vielleicht damit zusammen, dass das Christentum eine missionierende Religion ist, einen absoluten Wahrheitsanspruch vertritt, sich anmaßt für alle gültig zu sein etc.. Der Buddhismus tut das in aller Regel nicht.

[Zitat von Gonzalo](#)

Die Frage hier wäre zu klären, was etwas zu einem Grundrecht macht? Warum glauben sie, dass die Gleichberechtigung von Mann und Frau, oder die Gleichstellung von Homosexuellen ein Grundrecht ist? Weil es im Grundgesetz steht?

Exakt, weil es im Grundgesetz steht: "Grundrechte werden in Deutschland in der Bundesverfassung und in einigen Landesverfassungen gewährleistet." [Wikipedia](#).

Zitat von Gonzalo

Und wenn jemand aus einem Land kommt, wo diese Grundrechte nicht verankert sind und der andere Sichtweisen hat?

Dann derjenige dort bei uns definierte Grundrechte nicht, hier aber schon (insofern sie nicht an die deutsche Staatsangehörigkeit gebunden sind, wobei ich mir nicht sicher bin, ob so was bei Grundrechten geht).

Zitat von Gonzalo

Beispielsweise zu behaupten Homosexualität sei etwas Normales und darüber hinaus auch ein Grundrecht, ist eine ideologische Überzeugung.

Nun, Homosexualität ist kein Grundrecht, sie ist (im Sinne von existent). Sie zu leben nehme ich für mich in Anspruch, weil ich so bin, weil ich das Recht dazu habe (Artikel 2) und weil ich niemandem damit schade.

Zitat von Gonzalo

Zu behaupten die Welt sei von selbst entstanden, ist ebenso eine ideologische Überzeugung (Evolutionismus)...

Wobei es für diese Theorie stichhaltige Beweise gibt, für die Allgemeingültigkeit der Bibel hingegen nicht.

Grüße
Steffen

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 22. November 2012 15:14

Zitat von Gonzalo

Seltsam. Ich habe nie gesagt das Frauen oder Schwule widerlich sind. Wie kommst du zu einer solchen Annahme?

Zitat

Ich bin in keinster Weise politisch motiviert und habe nicht vor, irgendwelche Gesetze durchzuringen, welche die Freiheit von anderen Menschen einschränken, **selbst wenn ich diese Freiheiten z.T. als gefährlich oder falsch betrachte.**

Ja, seltsam! Wie konnte ich bloß auf sowas abwegiges kommen?

Weitere Teilnahme an diesem Thread hier spare ich mir, mir wird sonst übel.

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 15:15

[Zitat von coco77](#)

wie kann ich ein buch wortwörtlich verstehen, dass von menschen geschrieben wurde. menschen machen fehler.. geschichten wurden mündlich weitererzählt.. du kennst doch das spiel "stille post" und weißt was dabei herauskommt.

außerdem muss man alle texte im zeitlichen kontext verstehen.

für mich deckt sich meine persönliche einstellung mit denen der theologen bzgl. der exegeese.

natürlich kann man dann auch wieder streiten wie genau was auszulegen und zu verstehen ist, aber vom wortwörtlichen distanziere ich mich.

außerdem gilt für mich immer die devise.. erst selbst eine meinung bilden.. und das heißt für mich als christ, dass ich durchaus nicht alles gut heißen muss was in der bibel steht.

Dann kannst du auch das Grundgesetz nicht wörtlich nehmen, denn es wurde von Menschen geschrieben. Dennoch nimmst du es zumindest so wörtlich, dass du darauf schwörst (ziemlich mutiger Schritt in Anbetracht dieser, deiner Meinung). In meinen Augen sind deine Argumente von vorne bis hinten absolut widersprüchlich.

Du musst auch nicht gut finden was in der Bibel steht, aber dann würde ich an deiner Stelle konsequent sein und dem christlichen Glauben ganz absagen. Das Christentum wird definiert durch seine heilige Schrift. Wenn du diese als Fundament ablehnst (weil es nicht in das moderne "wissenschaftliche" Paradigma passt), dann lehnt du im Prinzip den Glauben ab. Wieso wird bei dem Religionsunterricht nicht einfach evangelisch/katholisch usw. weggelassen, oder in "Normen und Werte", wie in Niedersachsen umbenannt? Diese Scharade nützt niemandem etwas. Meine Meinung...

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 15:17

Zitat von jotto-mit-schaf

Ja, seltsam! Wie konnte ich bloß auf sowas abwegiges kommen?
Weitere Teilnahme an diesem Thread hier spare ich mir, mir wird sonst übel.

Naja ist ja gut, dass du für mich meine Aussagen kombinierst. Gute Besserung!

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 15:25

Zitat von SteffdA

Nun, das hängt vielleicht damit zusammen, dass das Christentum eine missionierende Religion ist, einen absoluten Wahrheitsanspruch vertritt, sich anmaßt für alle gültig zu sein etc.. Der Buddhismus tut das in aller Regel nicht.

Nunja, dann hast du dich scheinbar nicht sonderlich intensiv mit dem Buddhismus auseinandergesetzt. Es gibt sehr wohl sehr fundamentale buddhistische Strömungen in entsprechenden Ländern, in welchen Andersgläubige von Buddhisten verfolgt und z.T. umgebracht werden (abgesehen von dem missionarischen Geist bestimmter buddhistischer Strömungen). Außerdem widersprichst du dir in deiner Argumentation: Du wirfst dem Christentum vor sich einen "absoluten Wahrheitsanspruch" "anzumaßen". Nun, du maßt dir den "absoluten Wahrheitsanspruch" an, scheinbar zu behaupten, das Christentum könne nicht DIE Wahrheit sein. Das ist genauso ein absoluter Wahrheitsanspruch mit dem du mich konfrontierst (und scheinbar meinst, dass es für mich gültig sei).

Du behauptest auch dass es für die Evolutionstheorie stichhaltige Beweise gebe, für die Bibel hingegen nicht. Leider muss ich dir widersprechen. Vielleicht solltest du dir auch mal die andere Seite, die Forschung von bibelgläubigen Christen anhören. Es ist einfach sich dem Mainstream unterzuordnen und sich die andere Seite gar nicht anzuhören und zu behaupten DIES sei die absolute Wahrheit. Tut mir Leid, das ist einseitig und widersprüchlich.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. November 2012 15:41

Guten Tag !

Als christlich-religiöser Mensch hätte jetzt auch mal ne wichtige existenzielle Frage : Kriegen wir dieses Jahr in NRW noch *Weihnachtsgeld* oder nicht ? Image not found or type unknown

Beitrag von „Moebius“ vom 22. November 2012 16:09

Ich habe nicht das Bedürfnis mit dir über Religion oder Inhalte der Bibel zu diskutieren. Zum einen, weil ich grundsätzlich kein Interesse an dem Thema habe, zum anderen aber auch, weil es wohl sinnlos sein dürfte - du bist offensichtlich darin geschult, zumindest verfällst du sehr schnell in die üblichen Antwortmonologe, die man von der "Wir würden gerne mit ihnen über ein gutes Buch reden"-Fraktion so kennt. Letztlich ging es ja auch um eine andere Frage. Und da bleibt festzuhalten, dass hinter den abmildernden und ausführlich umschreibenden textlichen Ausschweifungen doch Grundhaltungen bei dir vorliegen, die mit deiner späteren beruflichen Tätigkeit in meinen Augen unvereinbar sind:

- Die Frau ist dem Mann untergeordnet
- Die Evolution ist eine Ideologie
- Die Ehe in einer heterosexuelle Beziehung ist die einzig anzustrebende Lebensweise, Homosexualität ist abnormal

Ich glaube nicht, dass du im deutschen Schulsystem gut aufgehoben bist. Du kannst uns oder dir selbst tausendmal versuchen einreden, dass du im Unterricht deine persönlichen Überzeugungen hinter dem Bildungsauftrag zurückstellen wirst - das wird nicht funktionieren, fachlich übergeordnete Themen, die diese drei Punkte berühren, sind heute in allen Unterrichtsfächern viel zu präsent. Formulierungsfragen beim Amtseid dürften da noch das geringste Problem sein, das dir im Referendariat begegnet.

Beitrag von „neleabels“ vom 22. November 2012 16:15

Zitat von Gonzalo

Nun, was wäre wenn ich das Grundgesetz abfällig als mythologischen Literaturkanon bezeichnen würde? Es würde sicherlich Entrüstung hervorrufen, oder?

Wenn du das Grundgesetz als Mythologie bezeichnen würdest, würde mich das nicht sonderlich

echauffieren, denn es wäre schlicht und ergreifend sachlich falsch. Das Grundgesetz ist eine gesetzte Rechtsordnung, die die Funktionsweise eines Staates definiert. Die Bibel ist eine Literatursammlung, in der Erzählungen zusammenfasst sind, mit denen eine vorrationale Gesellschaft den Kosmos um sich herum als Wirkungsstätte übernatürlicher Mächte beschreibt. Letzteres ist ein Mythensystem, ersteres nicht. Die biblischen Erzählungen sind mit der Begrifflichkeit beschreibbar, wie z.B. die ägyptischen Totenbücher, das Gilgameschepos, die Theogonie Hesiods oder der Seherin Gesicht in der Edda. Wie man darüber beleidigt sein kann, verstehe ich nicht ganz.

Zitat

Auch bei ihnen nehme ich eine latente Aggressivität bezüglich des Themas "Bibelglaube" wahr. Warum denn? Ich bin in keinsten Weise politisch motiviert und habe nicht vor, irgendwelche Gesetze durchzuringen, welche die Freiheit von anderen Menschen einschränken, selbst wenn ich diese Freiheiten z.T. als gefährlich oder falsch betrachte. Wieso also diese Ablehnung? Sie reden auch von grundlegenden Menschenrechten, wie Gleichberechtigung von Mann und Frau usw...Die Frage hier wäre zu klären, was etwas zu einem Grundrecht macht? Warum glauben sie, dass die Gleichberechtigung von Mann und Frau, oder die Gleichstellung von Homosexuellen ein Grundrecht ist? Weil es im Grundgesetz steht? War es kein Grundrecht bevor es dort drin stand? Wer definiert eigentlich was Grundrechte sind? Die Deutschen? Die Uno?

Grundrechte sind rational definierbar, das Konzept und seine Umsetzung sind seit der Aufklärung bekannt. Unveräußerliche Grundrechte sind z.B. das Grundrecht auf Leben und körperliche und geistige Unversehrtheit und geistige Freiheit; es handelt sich um all die Rechte, die keinem Menschen genommen werden dürfen. Im weiteren Sinne definieren sich Grundrechte darüber, dass das Individuum sich in Freiheit entfalten kann, soweit nicht die Rechte anderer berührt werden. Daraus leiten sich alle weiteren, näher definierten Grundrechte ab, wie z.B. die Gleichheit von Männern und Frauen oder die Gleichstellung von Homosexuellen. Die Verfassung eines freiheitlich demokratischen Staates tut nichts weiter, als sich diese Grundsätze zu eigen zu machen und in eine verbindliche Gesetzgebung zu gießen.

Es wundert mich allerdings, wieso du das nicht weißt. Das sollte doch eigentlich Grundwissen der Allgemeinbildung sein, das man in der Schule beigebracht bekommt.

Zitat

Und wenn jemand aus einem Land kommt, wo diese Grundrechte nicht verankert sind und der andere Sichtweisen hat? Ist der Mensch dann zurückgeblieben oder abfällig zu behandeln? Was ich dazu sagen möchte ist: Nur weil man zum Teil andere Ansichten hat, als das Grundgesetz es definiert, heißt das noch lange nicht, dass man das

Grundgesetz missachtet oder ihm prinzipiell feindselig gegenübersteht.

Wo hast du denn noch im einzelnen andere Ansichten als das Grundgesetz? Dass du die Gleichberechtigung von Mann und Frau aufgrund biblischer Aussagen negierst und offenbar Homosexualität nicht als gleichberechtigte Lebensform anerkennt, hast du ja schon gesagt. Welche Grundrechte stellst du denn noch in Frage?

Aber abgesehen davon sehe ich natürlich eine rational-säkulare Werteordnung einem Moralsystem gegenüber als überlegen an, dass sich darin erschöpft, das überlieferte Schrifttum einer archaischen Hirtengesellschaft als sakrale Autorität anzuerkennen. Und natürlich ist für mich eine Werteordnung, die Freiheit und Gleichheit ausschließt, nicht tolerabel. Ich sehe keinen Grund, dergleichen zu respektieren - wenn du eine solche Einstellung vertrittst, warum sollte ich mich dir gegenüber mit Kritik zurückhalten, bloß weil du dich dadurch verletzt fühlst? Das ist nicht mein Problem.

Zitat

Das deutsche, verschärfte Gesetz des Schulzwangs stammt noch aus der Nazizeit, und dieser Fakt allein sollte einem schon zu denken geben.

Das ist sachlich falsch, die Schulpflicht in einzelnen deutschen Landesherrschaften wurde im 17. und 18. Jh. festgeschrieben, für ganz Deutschland verbindlich gilt sie seit 1919.

Zitat

Andererseits möchte ich anmerken: In deutschen Schulen wird auch eine Ideologie vermittelt.

Ja, das ist richtig. Diese Ideologie nennt man säkularen Rationalismus.

Zitat

Beispielsweise zu behaupten Homosexualität sei etwas Normales und darüber hinaus auch ein Grundrecht, ist eine ideologische Überzeugung. Die Idee der Gleichstellung von Mann und Frau kommt aus einer Ideologie namens Feminismus. Zu behaupten die Welt sei von selbst entstanden, ist ebenso eine ideologische Überzeugung (Evolutionismus), die den Kindern aber als unbedingte Wahrheit verkauft wird...usw. usf... und ja, auch der Bibelglaube ist so gesehen eine Ideologie. Ohne die einzelnen Punkte ausdiskutieren zu wollen (was keinen Sinn hat, wenn jeder fest von der eigenen Meinung überzeugt ist)

Ich finde es immer wieder spannend, wie schnell die religiöse Maske fällt, wenn man ein bisschen an der Oberfläche kratzt, und darunter dann der archaische Fundamentalist zu Tage kommt.

Zitat

[...]Auf kurz oder lang ist sowieso der Plan da, mit der Familie Deutschland zu verlassen, denn das Bildung in der Staatshand liegt, sieht nicht jeder so positiv wie sie.

Also verstehe ich das jetzt richtig? Du lehnt die allerwesentlichsten und allergrundsätzlichsten Überzeugungen unserer Freiheitsordnung ab, willst aber gleichzeitig die großen Vorteile unserer Gesellschaft, in diesem speziellen Fall eine staatlich garantierte und subventionierte Bildung, für die du im Referendariat zusätzlich bezahlt wirst, zu deiner persönlichen Qualifikation als Vorteil absahnen. Und nachdem unsere Gesellschaft dir gegenüber so in Vorleistung getreten ist, hast du den festen Plan, woanders hinzugehen um eine primitive theokratische Weltüberzeugung zu verbreiten, die die Grundwerte unserer Gesellschaft mit Füßen tritt. Und damit du mit diesem Plan nicht auffällst, suchst du nach besonders geschickten Strategien, um der Öffentlichkeit gegenüber über deine Grundüberzeugungen zu lügen.

Ganz schön gerissen, aber menschlich wirklich überzeugend finde ich dich da nicht...

Nele

Beitrag von „Siobhan“ vom 22. November 2012 16:34

Nach dem Durchlesen dieses Threads stelle ich für mich fest, dass ich Extremismus jeglicher Form, insbesondere religiös motivierter, ablehne. Als verbeamteter Lehrer stehe ich hinter den Gestzen dieses Landes. Ich respektiere einerseits die hier gegebene Religionsfreiheit, aber auch die allgemein üblichen Normen, Werte und Gestze. Extremismus und Fanatismus sind meiner Meinung nach mit unserer demokratischen Verfassung nicht vereinbar.

Beitrag von „SteffdA“ vom 22. November 2012 16:56

[Zitat von Gonzalo](#)

Nun, du maßst dir den "absoluten Wahrheitsanspruch" an, scheinbar zu behaupten, das Christentum könne nicht DIE Wahrheit sein. Das ist genauso ein absoluter Wahrheitsanspruch mit dem du mich konfrontierst (und scheinbar meinst, dass es für mich gültig sei).

Nun, das Erste Gebot macht dazu eine klare Aussage.

Zitat von Gonzalo

...die Forschung von bibelgläubigen Christen anhören.

Derartige Forschung ist obsolet. Wer dieses:

Röm 11,33-36:33 "O Tiefe des Reichtums und der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege!"

ernst nimmt hält die Welt für nicht erkennbar. Wofür dann derartige Forschung?

Beitrag von „Friesin“ vom 22. November 2012 17:05

Zitat

Warum nennst du dich denn einen Christen, wenn du scheinbar gar nicht an die Grundlage des Christentum, die Bibel, glaubst?

Die Grundlage für den Glauben eines Christen ist, ganz by the way, immer noch das Glaubensbekenntnis. So wie es die beiden großen christlichen Kirchen kennen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. November 2012 17:20

Zitat Siobhan :

Zitat

Nach dem Durchlesen dieses Threads stelle ich für mich fest, dass ich Extremismus jeglicher Form, insbesondere religiös motivierter, ablehne.

Und ich finde es beängstigend, dass der christliche Fundamentalismus in unserer Gesellschaft wieder an Bedeutung gewinnt ! Die christlich verbrämten Attitüden in etlichen Freikirchen finde ich einfach nur schauerlich und schlimm. Dagegen wirkt unser Papst und die römisch katholische Kirche, obwohl selbst sehr konservativ, wesentlich fortschrittlicher, toleranter und liberaler. 8_o_)

Beitrag von „Siobhan“ vom 22. November 2012 17:48

[Zitat von Elternschreck](#)

Dagegen wirkt unser Papst und die römisch katholische Kirche, obwohl selbst sehr konservativ, wesentlich fortschrittlicher, toleranter und liberaler.

Obwohl eine solche Aussage natürlich etwas gewagt ist, muss ich dir in diesem Punkt zustimmen. 😊

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 22. November 2012 18:33

Das Problem, das ich sehe, sind gar nicht primär die religiösen Standpunkte im einzelnen, sondern der Anspruch, die Bibel "wortwörtlich" zu verstehen. Was bedeutet denn "(wort-)wörtlich"?

Jeder, der sich in seinem Leben ein bisschen mit Philologie, Hermeneutik, Textverstehensprozessen etc. auseinandergesetzt hat, weiß, dass jeder von uns einen Text anders versteht, auch wenn jeder ihn erst einmal "wörtlich" wiedergibt. Beim Lesen werden doch automatisch Vorwissen, Vorerfahrungen, Erwartungen, Assoziationen usw. aktiviert. Sprachlich-literarische und kognitive Verstehensprozesse laufen bei jedem Menschen aufgrund seiner individuellen Veranlagung und Entwicklung unterschiedlich ab.

Du selbst schreibst, es sei bezüglich mancher Stellen wichtig, den Kontext zu beachten. Dazu gehört aber nicht nur der Kontext innerhalb eines biblischen Buches oder der Bibel als solcher. Es gehört auch der Leserkontext hinzu, es gehört der geschichtliche und ideengeschichtliche Kontext dazu und selbstverständlich (vor allem bei Übersetzungen) der sprachliche Kontext.

Daraus resultiert ja eines der grundlegenden Probleme des Protestantismus. Jeder Gläubige soll die Bibel selbst lesen und dadurch zu Erkenntnis gelangen. Weil aber jeder die Bibel automatisch unterschiedlich versteht, spalten sich die evangelischen und auch evangelikalen Gemeinden immer weiter auf - und jede behauptet, (nur) sie verstehe die Bibel wörtlich.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. November 2012 19:22

Passiert selten, aber hier muss ich unserem geehrten *Plattenspieler* Recht geben ! 8_o_)

Beitrag von „undichbinweg“ vom 22. November 2012 20:00

die die Bibel wortwörtlich verstehen sollen, sind die Theologen mit zig Promotionen. NUR sie kennen sich aus mit den kulturellen, sozialen und sprachlichen Bedingungen, eine Fehlübersetzung zu vermeiden. Selbst Metaphors sind ja zum Teil völlig mißverstanden worden ...

Man nimmt, z.B. das englische Wort "gay"....als ich jünger war, hat mir meine Oma immer gesagt "oh, what a gay day today is". Ich habe einmal (und nur einmal!) in der 2. Klasse "it was such a gay weekend" im Sprechkreis. Die Reaktion meines jungen Lehrers könnt ihr euch vorstellen.

Ein Vergleich wäre mit dem Deutschen: geil (sexuell erregt oder cool?) oder Schlampe (Nutte/Hure oder eine unordentliche Frau? (nicht im übertragenen Sinn)).

Was ich damit sagen möchte, ist, daß Bedeutungen ändern sich sehr schnell und ich bin mir sicher, in 40 Jahren wird kaum einer den eigentlichen Begriff von "gay" kennen...es ist jetzt schon vergessen worden und aus dem täglichen Gebrauch (in DEM Zusammenhang zumindest)

Die Übersetzungen sind mit Vorsicht zu genießen.

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 20:34

Hmm...

Zitat

Die Bibel ist eine Literatursammlung, in der Erzählungen zusammengefasst sind, mit denen eine vorrationale Gesellschaft den Kosmos um sich herum als Wirkungsstätte übernatürlicher Mächte beschreibt.

Aahh, "vorrationale"...ein herrliches Beispiel für die Arroganz des "aufgeklärten" Menschen Westeuropas des 21. Jahrhunderts. Nur weil jemand Dinge und Zusammenhänge in Kosmos und allgemein Leben mit metaphysischen Dingen zu erklären sucht, ist diese Person (oder in diesem Fall Personenkreis) gleich irrational...Also wären nach deiner Definition Leute wie Louis Pasteur, Blaise Pascal, Sir Isaac Newton und Albert Einstein und viele andere geniale Wissenschaftler irrationale Vollidioten gewesen!? Sie glaubten nämlich ALLE an Gott (vornehmlich den biblischen) und sahen in der Existenz Gottes und z.T. sogar in seiner Selbstoffenbarung durch die Bibel und der modernen Wissenschaft keinen Widerspruch...Hmm....etwas gewagt von dir dich auf eine höhere Stufe als diese Leute zu stellen und sie so mit deinem Rundumschlag zu degradieren. Bist du im Übrigen fachlich kompetenter in Naturwissenschaften als jene Herrschaften, dass du dir so ein arrogantes Urteil erlaubst??

Zitat

Die biblischen Erzählungen sind mit der Begrifflichkeit beschreibbar, wie z.B. die ägyptischen Totenbücher, das Gilgameschepos, die Theogonie Hesiods oder der Seherin Gesicht in der Edda. Wie man darüber beleidigt sein kann, verstehe ich nicht ganz.

Und als jemand, der scheinbar Geschichte studiert hat, müsstest du eigentlich wissen, dass das rein gar nichts über die Authentizität der Bibel aussagt...erschreckend zu was für oberflächlichen Schlüssen du kommst.

Zitat

Grundrechte sind rational definierbar, das Konzept und seine Umsetzung sind seit der Aufklärung bekannt. [...] Es wundert mich allerdings, wieso du das nicht weißt. Das sollte doch eigentlich Grundwissen der Allgemeinbildung sein, das man in der Schule beigebracht bekommt.

Nun, wieso gibt es dann von Staat zu Staat unterschiedliche Konzepte dessen, was Grundrechte sind und was nicht? Wenn es eine einfache Formel gäbe, wie du es suggerierst, wäre dies ja ein beseitigtes Problem des "aufgeklärten" Westens...Ist es aber nicht. In den USA wird die Todesstrafe bspw. immer noch (teilweise) durchgeführt. In Deutschland hingegen nicht. Sind die Deutschen jetzt rationaler als die Amerikaner? Also bitte nicht wieder so arrogant

antworten. Ich gebe dir Recht, das Grundrechte zumindest im Ansatz rational definierbar sind. Ich widerspreche allerdings, dass alle Grundrechte TATSÄCHLICH auf rationaler Basis definiert wurden. Das sind wieder einmal zwei Paar Schuhe.

Beitrag von „Gonzalo“ vom 22. November 2012 20:36

Zitat

Aber abgesehen davon sehe ich natürlich eine rational-säkulare Werteordnung einem Moralsystem gegenüber als überlegen an, dass sich darin erschöpft, das überlieferte Schrifttum einer archaischen Hirtengesellschaft als sakrale Autorität anzuerkennen. Und natürlich ist für mich eine Werteordnung, die Freiheit und Gleichheit ausschließt, nicht tolerabel. Ich sehe keinen Grund, dergleichen zu respektieren - wenn du eine solche Einstellung vertrittst, warum sollte ich mich dir gegenüber mit Kritik zurückhalten, bloß weil du dich dadurch verletzt fühlst? Das ist nicht mein Problem.

Wie rational deine "rational-säkuläre" Werteordnung letztlich ist, sei mal dahin gestellt. So etwas zu behaupten ist natürlich sehr einfach. Wenn du allerdings tatsächlich eine "Werteordnung die Freiheit und Gleichheit ausschließt" für intolerabel hältst, dann hast du dich gerade selbst disqualifiziert. Du stellst nämlich den Anspruch, dass DEINE angeblich rationale Werteordnung die einzig richtige ist und jeder, der eine andere Werteordnung vertritt, die dieser in manchen scheinbar wesentlichen Punkten widerspricht, nicht zu respektieren ist. Merkst du nicht, wie inkonsequent du bist? Ich habe kein Problem damit, die Meinung anderer stehen zu lassen und sie als Personen zu respektieren, selbst wenn ihre Meinung und/oder Lebensweise vollkommen meinem Weltbild widerspricht. Du scheinst dazu leider nicht in der Lage zu sein. Und das soll tolerant sein? Das soll fortgeschritten und aufgeklärt sein? Das kommt eher wie verkappter Faschismus daher.

Zitat

Das ist sachlich falsch, die Schulpflicht in einzelnen deutschen Landesherrschaften wurde im 17. und 18. Jh. festgeschrieben, für ganz Deutschland verbindlich gilt sie seit 1919.

Nein, meine Aussage war sachlich NICHT falsch. Als jemand der scheinbar Geschichte studiert hat, müsstest du eigentlich wissen, dass "die Schulpflicht (...) bis ins 20. Jahrhundert hinein, genau genommen KEINE Pflicht zum Besuch einer öffentlichen Schule, sondern nur eine Unterrichts-Pflicht [war]." (Stein E., Roell M.: Handbuch

des Schulrechts. a. Seite 52-53)

Während ab dem 17. Jahrhundert die allgemeine Schulpflicht galt, als Alternativen allerdings Hausunterricht und Privatschulen erlaubt waren, gab es diese Alternativen faktisch seit dem 6. Juli 1938 NICHT mehr. Die Geburtsstunde des deutschen Schulzwangs mit seinen faktisch angewandten „Maßnahmen“ der Erzwingung muss auf den 6. Juli 1938 datiert werden, weil an diesem Tag das Reichsschulpflichtgesetz in Kraft tat, dass Hausunterricht fortan verbot. Tatsache ist, dass das heutige Gesetz der Schulbesuchs-Pflicht das Erbe des Nationalsozialismus sind.

Zitat

Also verstehe ich das jetzt richtig? Du lehnt die allerwesentlichsten und allergrundsätzlichsten Überzeugungen unserer Freiheitsordnung ab

Falsch verstanden, tue ich eben nicht. Ich lehne einzelne Aspekte ab, aber nicht in der Form, dass ich etwa Ambitionen hätte eine Partei zu Gründen und diese Aspekte zu ändern. Ganz sicher nicht. Für mich wäre es ein Albtraum eine (pseudo-)christliche Regierung zu haben, da, nach meinem biblischen Verständnis, das Reich Gottes nicht von dieser Welt ist, und Christen ihre Ansichten nicht anderen Menschen per politische Machtmittel aufzudrücken haben. Punkt. Du hingegen würdest scheinbar am liebsten alle Menschen die DEINE Überzeugungen nicht teilen und z.T. fundamental andere Weltbilder haben, am liebsten politisch ausschalten wollen. Das was du mir vorwirfst, vertrittst du selbst in unverblümter Weise. Mit allem Respekt, aber meiner Meinung nach ist das Heuchelei.

Zitat

willst aber gleichzeitig die großen Vorteile unserer Gesellschaft, in diesem speziellen Fall eine staatlich garantierte und subventionierte Bildung, für die du im Referendariat zusätzlich bezahlt wirst, zu deiner persönlichen Qualifikation als Vorteil absahnen.

Du kannst mir glauben, wenn ich die Wahl gehabt hätte, hätte ich meine Bildung zum Lehrer nicht am liebsten in Deutschland bekommen. Die ist nämlich mangelhaft (Das sagen im Übrigen sehr viele, überhaupt nicht christliche Lehramtsstudenten). Ich kann nichts dafür, dass ich hier geboren wurde, und von "absahnen" kann nicht die Rede sein. Ich wollte einfach einen Beruf erlernen, den ich moralisch vertreten kann und der mir Freude bereitet. Dass ich, um Geld zu verdienen und meine Familie versorgen zu können, erst mit der Ausbildung fertig werden muss, bevor ich wegziehen kann, tut mir schrecklich Leid. Sollte deiner Meinung nach jeder, der etwas andere Ansichten als der Staat hat, aufs Ungewisse inmitten der Ausbildung ins Ausland flüchten und dabei die Versorgerpflichten eines Ehemannes und Familienvaters missachten, bloß weil Leute wie du Menschen mit anderen Weltanschauungen nicht respektieren können? Sehr rational...

Zitat

Und nachdem unsere Gesellschaft dir gegenüber so in Vorleistung getreten ist, hast du den festen Plan, woanders hinzugehen um eine primitive theokratische Weltüberzeugung zu verbreiten, die die Grundwerte unserer Gesellschaft mit Füßen tritt.

Wer tritt hier eigentlich die ganze Zeit verbal mit Füßen? Du bist die Person, die hier zum Teil ziemlich unter der Gürtellinie austellt und Menschen mit anderen Wertvorstellungen und Weltbildern scheinbar pauschal als primitiv und dumm abstempelt und behauptet diese seien nicht zu respektieren. Du solltest mal deine Beiträge lesen...Die sind so voller Verachtung und Erniedrigung.... Ich bin, scheinbar im Gegensatz zu dir, trotz meiner andersartigen Weltanschauung, in der Lage, diese niemandem aufzwingen zu müssen und Menschen zu respektieren, die auch überhaupt nicht danach leben. Dazu scheinst du nicht in der Lage zu sein. Du disqualifizierst dich durch deine Beiträge selbst. Was du betreibst ist purer Meinungsimperialismus, nichts weiter.

Zitat

Und damit du mit diesem Plan nicht auffällst, suchst du nach besonders geschickten Strategien, um der Öffentlichkeit gegenüber über deine Grundüberzeugungen zu lügen.

Nein, im Gegensatz zu deiner scheinbar falschen Wahrnehmung, muss ich bezüglich meiner Grundüberzeugungen nicht lügen. Wenn ich an einer christlichen Privatschule unterrichte, MUSS ich den Kindern die Dinge nicht beibringen, die mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar sind und muss mich deshalb auch in keinsten Weise verstellen. Christliche Privatschulen DÜRFEN per Gesetz bspw. die Schöpfungstheorie lehren (und tun dies auch) und müssen Themen wie etwa Homosexualität nicht behandeln. Sie haben als Privatschulen das Recht dazu, weil sie sogar per Gesetz dazu verpflichtet sind eine alternative [Pädagogik](#) und eventuell andere Weltanschauungen zu vermitteln, wenn sie als Ersatzschule anerkannt werden wollen. Ich bin froh und dankbar, dass unser Grundgesetz dies ermöglicht und ich habe ohnehin NICHT vor, an einer öffentlichen Schule zu unterrichten. Ich habe also keinerlei Probleme diesbezüglich. 😊

Desweiteren finde ich auch hier deine Argumentation erneut widersprüchlich:

Einerseits soll ich meine Weltanschauung über Bord werfen, wo sie den "Grundüberzeugungen" einer angeblich "toleranten" Gesellschaft widerspricht, um mich dieser vollkommen zu beugen (übrigens ein Widerspruch in sich), andererseits wird mir vorgeworfen ich würde angeblich nach "geschickten Strategien" suchen, um der Öffentlichkeit gegenüber bezüglich meiner Grundüberzeugungen zu lügen (was ich nicht tue)... Also letztlich läuft es doch darauf hinaus, dass du möchtest, dass ich mein Weltbild über Bord werfe und mich deinen Ansichten beuge...Gleichzeitig wirfst du mir vor, mein Weltbild schließe Toleranz aus...Ich weiß nicht ob

ich lachen oder weinen soll. "Rational" ist das jedenfalls nicht.

Auf die anderen Beiträge möchte ich nicht mehr antworten. Ich werde mich jetzt von diesem Forum abmelden. Ich danke allen die konstruktive Beiträge geschrieben haben und bin entsetzt wie "intolerant" es hier eigentlich zugeht, sobald man andere Weltanschauungen vertritt, ohne dass man diese anderen aufzwingen möchte.

Trotz allen Anfeindungen und zum Teil herablassenden Redearten, wünsche ich allen hier Gottes Segen.

Der Herr regiert 😊

Beitrag von „Siobhan“ vom 22. November 2012 22:02

Zitat von Gonzalo

Auf die anderen Beiträge möchte ich nicht mehr antworten. Ich werde mich jetzt von diesem Forum abmelden. Ich danke allen die konstruktive Beiträge geschrieben haben und bin entsetzt wie "intolerant" es hier eigentlich zugeht, sobald man andere Weltanschauungen vertritt, ohne dass man diese anderen aufzwingen möchte.

Und ganz tolerant begrüßen wir diese Entscheidung. 🙏

Und ich will keinen Segen deines Gottes...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 22. November 2012 22:09

Ich finde alleine die Formel ""Wünsche allen Gottes Segen" und "Gott segne dich" aufzwingend, wenn es einen nicht interessiert. *kopfschüttel*

kl. gr. frosch

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 22. November 2012 22:14

Wie heißt es so schön? Geh mit Gott, aber geh.

wink

Tolerant muss man übrigens nur dort sein, wo man selbst nicht bedroht wird. Und wenn ich mir vorstelle, dass eines meiner Kinder an einen Lehrer wie dich gerät, also jemanden, der das GG als leider zu akzeptierendes, notwendiges Übel betrachtet, wird mir ganz anders. Bei aller Toleranz.

Beitrag von „isabella72“ vom 22. November 2012 22:37

oh weia.....ich hoffe du wirst nie einen Ref Platz erhalten.....

Normalerweise schreibe ich hier im Forum nicht viel, ich kommentiere kaum etwas und begrüße in jedem Thread erstmal den Threadersteller.

Das geht mir aber hier völlig ab.....

Ich unterrichte als Abordnung auch an einer christl. Schule.....ich hoffe, dass du an eine gerätst, wie die meine!!!!!!.....hoffentlich wirst du dann wach!!!!

Geh mit Gott, geh wohin du willst..... aber so etwas brauchen unsere SchülerInnen nicht.

Du hast Englisch und Geschichte studiert.....oh weia.....suche dir einen anderen Job.....mit diesen Fächern kombiniert mit deiner Einstellung kannst du nicht bestehen....

Ich kann hier nur den Kopf schütteln..... erinnert mich an die ZJ

Kollegen hier so hinzustellen, als hätten sie von nix eine Ahnung, disqualifiziert dich.

Ciao, solche Leute braucht niemand im aktuellen Lehreralltag.....wir müssen uns mit übleren Dingen herumschlagen.....

Sorry @mods, wenn ich mich im Ton vergreife, und ihr mich verschieben oder löschen müsst (I know what we all have to [do](#))

...aber das geht gar nicht!!!!

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 22. November 2012 22:45

Keine Bange Isabella, ich spreche vermutlich für die meisten von uns, wenn ich sage, dass wir heute mal großzügig sind.

Beitrag von „magister999“ vom 23. November 2012 00:11

[Zitat von isabella72](#)

..... erinnert mich an die ZJ

Exakt diesen Gedanken hatte ich von Anfang an. Und zugleich kam die Erinnerung an einige fruchtlose Gespräche mit einem Schülervater, der mir (im schwäbisch-alemannischen Kulturkreis!) beweisen wollte, dass die Fasnet (oder Fastnacht, Fasching, Karneval) eine Erfindung des Teufels sei.

Beitrag von „Momo74“ vom 23. November 2012 04:32

[Zitat von Gonzalo](#)

. Ich danke allen die konstruktive Beiträge geschrieben haben und bin entsetzt wie "intolerant" es hier eigentlich zugeht, sobald man andere Weltanschauungen vertritt, ohne dass man diese anderen aufzwingen möchte.

Trotz allen Anfeindungen und zum Teil herablassenden Redearten, wünsche ich allen hier Gottes Segen.

Der Herr regiert 😊

Ich danke allen, die hier intolerant reagiert haben. Toleranz ist nicht immer geboten. Auch ich möchte keinen Segen von diesem Gott.

Beitrag von „Meike.“ vom 23. November 2012 05:20

Ich kann ehrlich gesagt gar nicht erkennen, dass intolerant reagiert wurde. Was ist das denn, diese Toleranz in Diskussionsforen? - dass man allem, was jemand von sich gibt, zustimmend applaudiert?

Hier hat jemand - der seine teils auch nicht wenig arroganten Beiträge auch noch nicht selten mit einem recht herablassenden "Gott segne dich" beendet - eben gegenteilige Meinungen gehört. In einem Diskussionsforum soll das vorkommen. So what.

Wenn man natürlich Vertreter einer Gemeinde ist, in der Gegenrede schon als Intoleranz gedeutet wird, dann ... aber das soll nicht unser Problem sein.

Oh, btw: [Because the Bible tells me so... ;\)](#)

Beitrag von „Trantor“ vom 23. November 2012 06:41

Hmmm... don't feed the troll?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. November 2012 08:13

Leider sind solche Leute keine Trolle ... die gibt es wirklich.

kl. gr. frosch

Beitrag von „neleabels“ vom 23. November 2012 09:12

Der ist kein Troll, der ist echt. Übrigens ist seine Haltung durchaus nicht untypisch für einen erschreckend großen Anteil der Christenmenschen weltweit, in den USA rund 40% der Bevölkerung. Interessanterweise sind die Katholiken gegenüber den Protestanten sehr oft deutlich gemäßigter. Ich kann nur jedem westeuropäischen Christen und vor allem den hiesigen Religionslehrern empfehlen, mal die Scheuklappen abzusetzen und sich über die Religionswirklichkeit in anderen Regionen der Welt zu informieren. Hier ist das Internet - information at your fingertips.

Und mit dem Fuß aufstampfen und dann ganz schnell weglaufen ist schlechter Stil, aber aufgrund meiner nunmehr langjährigen Erfahrung mit Fundamentalisten im Internet ist das durchaus typisch. Die fliehen, wenn sie in der Unterzahl sind und Gegenwind bekommen. Auch das Gejammere über vermeintliche Intoleranz ist absolut typisch. In diesen Kreisen verwechselt man sehr gerne Redefreiheit mit dem Recht, keinen Widerspruch hören zu müssen. In fundamentalistisch geführten Foren kann man sich übrigens gar nicht so schnell umschaun, wie man bei der leisesten unliebsamen Äußerung rausgekickt wird. Soviel zum Toleranzanspruch.

Soll ich jetzt noch was zu den Dingen sagen, die unser Fundamentalist hier angebracht hat? Einerseits will er es ja nicht mehr lesen, andererseits finde ich einige seiner Aspekte recht interessant, wenn man sie in einem historisch philologischen Kontext betrachtet.

Naja, mal schauen, wie ich Lust habe, ich schreibe schließlich auch für mich selbst zwecks Gedankenordnung.

Nele

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 23. November 2012 09:47

Nele, bitte mach, ich les dich so gerne, wenn du seltsame Typen und ihr Geschwafel zerlegst.



Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. November 2012 10:45

Bitte. Wir betrachten deinen beitrag dann als "Staatsbürgerliche Bildung".

Kl. gr. frosch

Beitrag von „Friesin“ vom 23. November 2012 18:58

Zitat

Nein, im Gegensatz zu deiner scheinbar falschen Wahrnehmung, muss ich bezüglich meiner Grundüberzeugungen nicht lügen. Wenn ich an einer christlichen Privatschule unterrichte, MUSS ich den Kindern die Dinge nicht beibringen, die mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar sind und muss mich deshalb auch in keinsten Weise verstellen. Christliche Privatschulen DÜRFEN per Gesetz bspw. die Schöpfungstheorie lehren (und tun dies auch) und müssen Themen wie etwa Homosexualität nicht behandeln. Sie haben als Privatschulen das Recht dazu, weil sie sogar per Gesetz dazu verpflichtet sind eine alternative [Pädagogik](#) und eventuell andere Weltanschauungen zu vermitteln, wenn sie als Ersatzschule anerkannt werden wollen. Ich bin froh und dankbar, dass unser Grundgesetz dies ermöglicht und ich habe ohnehin NICHT vor, an einer öffentlichen Schule zu unterrichten. Ich habe also keinerlei Probleme diesbezüglich. 😊

ich unterrichte an einer christlichen, staatlich anerkannten Privatschule. Und ich verwehre mich aufs Strengste dagegen, was hier quasi als "christlicher Lehrplan" dargestellt wird.

Längst nicht jede christliche Schule unterrichtet nach solchen verquasteten Ansichten. Nur damit hier kein falscher Eindruck entsteht! 😱

Lass ihn uns ruhig segnen. Klingt ziemlich herablassend, wenn er das so äußert, aber schaden wirds schon nicht. Uns jedenfalls nicht 😊

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 23. November 2012 19:27

Friesin, ich bin ziemlich sicher, dass das hier keiner glaubt



Oder

dass

zumindest

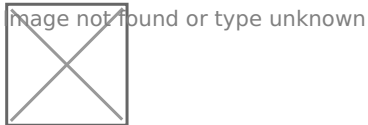
jeder

was

anderes

Beitrag von „Referendarin“ vom 23. November 2012 19:33

Zitat



Zitat

Nein, im Gegensatz zu deiner scheinbar falschen Wahrnehmung, muss ich bezüglich meiner Grundüberzeugungen nicht lügen. Wenn ich an einer christlichen Privatschule unterrichte, MUSS ich den Kindern die Dinge nicht beibringen, die mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar sind und muss mich deshalb auch in keinsten Weise verstellen. Christliche Privatschulen DÜRFEN per Gesetz bspw. die Schöpfungstheorie lehren (und tun dies auch) und müssen Themen wie etwa Homosexualität nicht behandeln. Sie haben als Privatschulen das Recht dazu, weil sie sogar per Gesetz dazu verpflichtet sind eine alternative [Pädagogik](#) und eventuell andere Weltanschauungen zu vermitteln, wenn sie als Ersatzschule anerkannt werden wollen. Ich bin froh und dankbar, dass unser Grundgesetz dies ermöglicht und ich habe ohnehin NICHT vor, an einer öffentlichen Schule zu unterrichten. Ich habe also keinerlei Probleme diesbezüglich. 😊

Alles anzeigen

[Zitat von Friesin](#)

Längst nicht jede christliche Schule unterrichtet nach solchen verquastenen Ansichten. Nur damit hier kein falscher Eindruck entsteht! 😱

Das beruhigt mich doch sehr. Ich frage mich wirklich, ob das, was er dazu geschrieben hat, wirklich stimmt, also ob christliche Schulen bzw. auch andere freie Schulen in Deutschland so frei in ihren Lehrplänen sind. Und wie weit geht diese Freiheit (in Bezug auf christliche und

andere freie Schulen)?

Und ich frage mich gerade, in welchen Kirchen/christlichen Gruppierungen in Deutschland die Bibel wörtlich ausgelegt wird?

Beitrag von „Hermine“ vom 23. November 2012 19:37

Von Mormonen und Kreationisten beispielsweise.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. November 2012 19:51

In Bielefeld soll es eine Schule geben (kam auch schon mehrmals im Fernsehen), deren Unterrichtsinhalte sehr frei sind. Dort wird laut den fernsehberichten primär das christliche Weltbild unterrichtet.

kl. gr. frosch

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 23. November 2012 19:53

Irgendwie hatte ich gehofft, sowas gäbe es nur bei den Amis...

Beitrag von „neleabels“ vom 23. November 2012 20:04

Zum Glück gibt es schöne Videovisualisierungen, die [das biologische Weltbild](#) unseres Fundamentalisten sehr eingängig auch für geistig normale Menschen demonstrieren. 😊

Nele

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 23. November 2012 20:08

Zitat von Gonzalo

Wie gesagt befolge ich diese Dinge als Gebote für mein persönliches Leben, ich beziehe es nicht auf die Öffentlichkeit, und auch nicht auf den öffentlichen Dienst. Ich habe mehrfach versucht dies zu betonen. Ich respektiere Frauen in Führungspersonen, so wie ich jede andere Person respektiere. Das hat aber nichts damit zu tun, wie ich das finde, dass sie in einer Führungsposition ist...zwei Paar Schuhe, die ich ganz gut trennen kann. Du auch?

Bei dieser Haltung kann ich dein Problem mit dem Eid durchaus verstehen.

Ich finde die Haltung verlogen und inkonsequent. Nach außen (öffentlich, öffentlicher Dienst) rede und handele ich A und nach innen (privat, Ehe etc.) rede, handele und denke ich B wie Bibel, wörtlich. Wie kannst du Schüler Ehrlichkeit vermitteln und glaubwürdig sein? In dieser Lage würde ich auch unbedingt auf den Eid verzichten, da er so in keinsterweise einzuhalten ist.

Zwei Paar Schuhe - ja, wie du siehst trifft es das genau. Ein paar für die da draußen und eines für uns hier im biblischen Raum.

Ich habe für diese Art von Geisteshaltung kein Verständnis.

Raket-O-Katz

Beitrag von „SteffdA“ vom 24. November 2012 09:36

Zitat von Raket-O-Katz

Nach außen (öffentlich, öffentlicher Dienst) rede und handele ich A und nach innen (privat, Ehe etc.) rede, handele und denke ich B...

Naja, ich denke schon, dass man zwischen Dienst und Privatleben unterscheiden können sollte, auch was persönliche Auffassungen angeht.

Wenn man allerdings die Grundordnung des Staates, in dem man lebt, in wesentlichen Aspekten ablehnt, sollte man auch konsequenterweise nicht für diesen arbeiten.

Es sei denn, es geht um Unterwanderung desselben.
Ansonsten hoffe ich, dass derartige Religiöten nicht Fuß fassen in unseren Schulen.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 24. November 2012 13:38

[Zitat von SteffdA](#)

Naja, ich denke schon, dass man zwischen Dienst und Privatleben unterscheiden können sollte, auch was persönliche Auffassungen angeht.

Wenn man allerdings die Grundordnung des Staates, in dem man lebt, in wesentlichen Aspekten ablehnt, sollte man auch konsequenterweise nicht für diesen arbeiten.

Sehe ich auch so. Nur, wenn privat deutlich gegenläufig ist wie dienstlich - wie bei dem Threadstarter, dann hört der Spaß auf. Aber das schreibst du ja auch im Rest deines Beitrags.



Grüße
Raket-O-Katz

Beitrag von „Moebius“ vom 24. November 2012 17:49

[Zitat von Friesin](#)

ich unterrichte an einer christlichen, staatlich anerkannten Privatschule. Und ich verwehre mich aufs Strengste dagegen, was hier quasi als "christlicher Lehrplan" dargestellt wird.

Längst nicht jede christliche Schule unterrichtet nach solchen verquastenen Ansichten.
Nur damit hier kein falscher Eindruck entsteht! 😱

Gar keine Privatschule in Deutschland unterrichtet nach einem "christlichen Lehrplan", das ist absoluter Unsinn. Ich habe auch zwei Jahre an einer Privatschule in kirchlicher Trägerschaft

gearbeitet und selbstverständlich wird dort die Evolutionstheorie genau so unterrichtet, wie überall sonst auch. Die Freiheit der Privatschulen (die keine besonders große ist) bezieht sich auf pädagogische Konzepte und personelle Details, nicht jedoch auf Inhalte. EPAs und Kerncurricula gelten für Privatschulen ohne Einschränkungen, die Schüler schreiben am Ende das gleiche Zentralabitur. Begrenzte Ausnahmen sind lediglich im Rahmen von Schulversuchen möglich, wenn es um wissenschaftlich begleitete Forschung geht, da wäre mir aber kein einziger Schulversuch bekannt, der in einer Schule in kirchlicher Trägerschaft stattfinden würde.

Ich möchte aber stark bezweifeln, dass der TE sich schon jemals mit dem KC Englisch oder Geschichte auseinandergesetzt hat.

Beitrag von „Referendarin“ vom 24. November 2012 20:05

Okay, es scheint also nicht ganz zu stimmen, was der Threadersteller in Bezug auf Privatschulen geschrieben hat.

Die anderen Dinge finde ich auch interessant. Mir geht es da wie Jotto, ich dachte bisher, solche extremen Ansichten gäbe es v.a. in Amerika.

Beitrag von „raindrop“ vom 24. November 2012 23:00

[Zitat von Referendarin](#)

Iso ob christliche Schulen bzw. auch andere freie Schulen in Deutschland so frei in ihren Lehrplänen sind.

Auch die Schulen in freier Trägerschaft müssen sich an die vorgegebenen Lehrpläne ihres Bundeslandes halten.

Aber die Schulen in christlicher Trägerschaft haben andere pädagogische Konzepte, was das Menschenbild angeht und können ihr christliches Weltbild in ihrem gegebenen Religionsunterricht unterbringen.

Es wird natürlich auch das beliebte Thema Evolution gelehrt, aber mit der entsprechenden religiösen Kritik versehen und der in ihren Augen alternative Kreationismus oder anderes weitergegeben.

Was das Rollenbild der Frau angeht, kann ich mir nicht vorstellen, dass jemand seine Rolle als Lehrkraft und sein persönliches Bild immer so scharf trennen kann. Es wird bestimmt unterbewusst an die Kinder weitergegeben.

Tragisch finde ich aus eigener Erfahrung immer wieder diese enge, bornierte "wörtlich zu verstehende Auslegung der Bibel". Plattenspieler hat es gut auf den Punkt gebracht, was eigentlich beachtet werden muss bei Auslegungen. Schlimm finde ich in dem Zusammenhang, dass die Betroffenen, die in diesem System aufwachsen oder indoktriniert werden, kaum eine Wahl haben, sich frei z.B gegen diese Rolle als Frau zu wehren.

Es klingt immer so tolerant von solchen Menschen. Die Menschen, die mit ihm aufwachsen oder in seiner Gemeinde sind, haben keine Chance anders zu denken. Das höchste Gebot: "du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" wird hier aufs schönste pervertiert. Ausser es ist eine Ansammlung von Masochisten...

Beitrag von „SteffdA“ vom 25. November 2012 09:53

[Zitat von raindrop](#)

Das höchste Gebot: "du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" wird hier aufs schönste pervertiert.

Nicht unbedingt. Ich habe im Netz schon Interpretationen gelesen, dass der "Nächste" der nächste im Glauben sei bzw. der jemand, der zur eigenen Gruppe (also Religion, Strömung, Sekte usw.) gehört.

Insofern wäre das genau kein Toleranzgebot.

Allerdings bin ich auf diesem Gebiet nicht so bewandert, als dass ich die Richtigkeit dieser Interpretationen beurteilen könnte. Am Verhalten bzw. an Äußerungen einiger Religionsvertreter gemessen scheint mir da aber was dran zu sein.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Friesin“ vom 25. November 2012 12:10

Zitat

Gar keine Privatschule in Deutschland unterrichtet nach einem "christlichen Lehrplan", das ist absoluter Unsinn.

Genau das meinte ich. Daher auch die Anführungszeichen, denn ich wollte auf unseren Hardliner eingehen.

Mir ist auch absolut schleierhaft, was unter einem "christlichen" Lehrplan zu verstehen sein soll.



Beitrag von „Sunrise1982“ vom 25. November 2012 12:19

Hallo,

ich habe an einer Schule in kirchlicher Trägerschaft (Bistum) Referendariat gemacht und es gab nicht einmal im Ansatz eine Aufforderung o.ä. bestimmte Themen nicht zu unterrichten. Natürlich haben wir über Kreationismus gesprochen und natürlich haben wir die Kritikpunkte herausgestellt. Meine Schüler können auch zwischen Theorie und Hypothesen unterscheiden (sowie Glauben und Wissen 😊).

Ich weiß nicht, wie es an Schulen aussieht, die keine Ersatzschulen sind. Gibt es so etwas in D? Also Schulen, an denen man keinen deutschen Bildungsabschluss erwirbt, die aber trotzdem besucht werden können trotz Schulpflicht? Ansonsten müssen sich alle an die Lehrpläne halten.

An meiner Refschule beschränkte sich die kirchliche Trägerschaft im übrigen auf Angebote des Schulseelsorgers, Schulgottesdienste (die besucht werden konnten, aber nicht mussten), sowie ein gemeinsames Gebet vor Beginn der ersten Stunde (an dem man ebenfalls teilnehmen konnte oder eben nicht).

Ig Sunrise

Beitrag von „Friesin“ vom 25. November 2012 12:35

so ist es bei den beiden großen christlichen Konfessionen.
Der Threadersteller jedoch muss einer Sekte angehören.

Ob es hier in D. Schulen in Trägerschaft einer solchen Religionsgemeinschaft gibt, würde mich auch mal interessieren.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 25. November 2012 18:03

Wo ist jetzt eigentlich der TE ? 8_o_)

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. November 2012 18:59

Weg. Er hatte sich veranschiedet.

Friesin: Sekte oder evangelisch-freikirchlich. Da gibt es auch schon extreme Fälle, zählt IMHO aber nicht als Sekte.

steff: eigentlich ist bei der Sache mit dem "Nächsten" explizit NICHT ein Mitglied der eigenen Gruppe gemeint (siehe Barmherziger Samariter, etc.)

kl. gr. frosch

Beitrag von „Meike.“ vom 25. November 2012 19:16

Interessanter Fund - [Spiegelartikel von 1954](#)

Zitat

Das Arbeitsgericht beriet diesen eindeutigen Fall drei volle Stunden lang. Es kam dabei zur kostenpflichtigen Ablehnung des Rühlmannschen Begehrens. Aber es ließ wegen der Grundsätzlichkeit seines Urteils Berufung zu.

Aus seiner Rechtsfindung sprach preußische Schule: Zur Beamteneignung gehöre nicht nur die fachliche, sondern auch die persönliche. Zu dieser wiederum gehöre die Fähigkeit zu persönlicher Eidesleistung. Sie sei dem Kläger durch sein Glaubensbekenntnis genommen worden. Nur für Angehörige bestimmter anerkannter

Religionsgemeinschaften habe der Staat Ausnahmen zugelassen.

Und dann heißt es in der mündlichen Urteilsbegründung wörtlich: "Dem Kläger fehlt die persönliche Eignung, wenn er sagt, er könne nicht schwören. Er ist ja gar nicht verpflichtet, Beamter zu werden. Dazu zwingt ihn niemand."

Beitrag von „raindrop“ vom 25. November 2012 19:25

Zitat von Friesin

Ob es hier in D. Schulen in Trägerschaft einer solchen Religionsgemeinschaft gibt, würde mich auch mal interessieren.

Es gibt in Deutschland sogar relativ viele Schulen, bei denen der Träger aus Freikirchlicher Richtung kommt, also nicht eine der beiden großen Kirchengemeinschaften. Alleine im Bielefelder/ Lippischen Raum kenne ich 5 Schulen, bei denen unter den Trägern Baptisten, Mennoniten, Brüdergemeinden usw. zu finden sind. Dies sind allerdings alles keine Sekten, obwohl einige dieser Gemeinden schon extreme Ansichten der biblischen Auslegung haben.

Zitat von kleiner gruener frosch

steff: eigentlich ist bei der Sache mit dem "Nächsten" explizit NICHT ein Mitglied der eigenen Gruppe gemeint (siehe Barmherziger Samariter, etc.)

Gerade bei der Sache mit dem Nächsten sind nicht nur Mitglieder der eigenen Gruppe gemeint. Dieser Spruch der Nächstenliebe wurde im AT nur auf die eigene Gruppe bezogen. Im NT stellte Jesus mit dem Gleichnis des Barmherzigen Samariter klar, dass mit dem Nächsten nicht nur die eigene Gruppe gemeint ist.

Zitat von SteffdA


Nicht unbedingt. Ich habe im Netz schon Interpretationen gelesen, dass der "Nächste" der nächste im Glauben sei bzw. der jemand, der zur eigenen Gruppe (also Religion, Strömung, Sekte usw.) gehört.

Insofern wäre das genau kein Toleranzgebot.

Was ich mit meinem Post davor eigentlich ausdrücken wollte, ist, dass dieses "Gebot der Nächstenliebe" noch nicht einmal in der eigenen Gruppe des TE angewendet wird. Es werden Frauen systematisch mit dem Deckmantel der Bibelauslegung diskriminiert, entgegen des Gebotes der Nächstenliebe. Kein Mann würde sich dort so behandeln lassen. Das ist Schizophren, verlogen und einfach eines Christen unwürdig.

Abgesehen davon, dass dieses Gebot eben nicht nur auf die eigene Gruppe zu beziehen ist, wie oben geschrieben.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 25. November 2012 19:30

Ist doch schön, dann kann er alle Frauen gleichberechtigt benachteiligen und nicht nur die aus seiner Gemeinde... 

Beitrag von „neleabels“ vom 25. November 2012 20:20

Zitat von callum

die die Bibel wortwörtlich verstehen sollen, sind die Theologen mit zig Promotionen. NUR sie kennen sich aus mit den kulturellen, sozialen und sprachlichen Bedingungen, eine Fehlübersetzung zu vermeiden. Selbst Metaphors sind ja zum Teil völlig mißverstanden worden ...

Ich sehe das völlig anders.

Deine Haltung verleiht der Bibel den gleichen einzigartigen Sonderstatus, wie die wortwörtliche Auslegung; während sie dort als das unhinterfragbare Wort der Gottheit verstanden wird, wird sie dir zu Folge zu einem hermetischen Mysterium, das nur durch für normale Leser nicht zu erlangendes Spezialwissen zu durchdringen ist.

Das ist natürlich nicht der Fall. Die Bibel ist eine, genaugenommen drei bis vier schon in der Antike redigierte Sammlungen zeitgenössischer und älterer Texte, die auch für den modernen Leser bei genauer Lektüre und unter Einbeziehung von Kontextwissen ohne weiteres zugänglich ist. Es ist möglich diese Texte zu lesen, selbst wenn man nicht Aramäisch, Hebräisch, Griechisch

und Latein kann. Heutige Bibelübersetzungen sind das Produkt sorgfältiger und philologisch kompetent durchgeführter Übersetzungsarbeit und sehr verlässlich.

Meiner Meinung nach gibt es überhaupt nur einen Grund, warum die Erzählungen der Bibel für mysteriös halten kann, nämlich den, dass man diese Texte nicht selber gelesen hat. Das Bibelwissen der allermeisten Christen reduziert sich auf das, was sie in bis zur Unkenntlichkeit vereinfachter und romantisierender Form im Kindergarten und in der Grundschule gehört haben, bzw. auf die wenigen, sich wiederholenden Textstellen, die ihnen im Gottesdienst begegnen - am bekanntesten ist aus genau diesem Grund die Weihnachtsgeschichte und zwar die des Lukasevangeliums. Um diesen, für einen intelligenten und wissenshungrigen Menschen eigentlich völlig unbefriedigenden Zustand zu überwinden, muss man einfach mal anfangen, in dem Buch zu lesen. Für den nichtwissenschaftlichen Anspruch reicht dafür eine der für wenig Geld verfügbaren Bibeln für den Hausgebrauch. Man sich natürlich bewußt sein, dass man diese Qualität der Übersetzung nicht erhält, wenn man z.B. auf eine der klassischen Übersetzungen zurückgreift, z.B. eine Lutherbibel, eine King-James-Übersetzung oder meinetwegen eine Übertragung der Vulgata.

Heute, in Zeiten des Internets, ist historisches und philologisches Kontextwissen so leicht erhältlich, wie noch nie zuvor. Natürlich geht es genauso, wenn man sich in eine größere Bibliothek mit vernünftigem Bestand begibt, und dort die entsprechenden Hilfsmittel und Lexika einsieht, z.B. Kommentare oder textkritische Erläuterungen, letzteres sind z.B. genauere Angaben, wie sich bestimmte Schreibweisen in den erhaltenen Manuskripten durch die Überlieferungstraditionen entwickelt haben. So kann man z.B. auch als Laie das recht bekannte Problem nachvollziehen, dass aus dem hebräischen oder aramäischen Wort für "junge Frau" in der lateinischen Vulgata das speziellere "virgo", Jungfrau im Sinne von "Frau mit nicht penetriertem Hymen" verwendet worden ist, und so aus einem Übersetzungsfehler ein religiöses Dogma geworden ist. Faszinierend und sehr aufschlussreich für die Funktionsweise von Religion als irrationaler Diskurs, denn natürlich ist dieser Sachverhalt auch unter katholischen Theologen bekannt und anerkannt.

Aber auch, wenn man nicht über eine gutsortierte traditionelle Bibliothek in der Nähe verfügt, ist das Internet voller Hilfen guter Qualität, die einem historisches und philologisches Kontextwissen zugänglich machen. Allein schon die Wikipedia ist voller spannender Artikel sowohl zur Geschichte des archaischen Palästina, als auch zur religionshistorischen Fragen und der Geschichte der lokalen Gottheiten. So lassen sich seltsame Textstellen klären, wie z.B. 1. Mose 3,1: "Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist." Das ist kein Pluralis Majestatis, denn die Figur des Jahwe spricht überlicherweise in der 1. Pers. Sg. vor sich. Es gibt noch andere interessante Textstellen, wie z.B. 1. Mose 6,4, "Zu der Zeit und auch später noch, als die Gottessöhne zu den Töchtern der Menschen eingingen und sie ihnen Kinder gebaren, wurden daraus die Riesen auf Erden. Das sind die Helden der Vorzeit, die hochberühmten." Diese und andere Stellen, wie die Stelle in Saul, in der vom "Kreis der Götter" die Rede ist, sind aus einer rezentistischen gläubigen Perspektive unverständlich. Diskurshistorisch gesehen bieten solche Textstellen einen Blick in

eine ältere, archaischere Zeit, in der Jahwe noch sehr nahe daran an El war, der regionalen Ausformung der Gottheit Baal. Diese opaken Stellen werden sehr viel weniger mysteriös, wenn man sich über die Informationen aus Wikipedia und anderen, speziellen Seiten wie ["Bibelwissenschaft.de"](http://Bibelwissenschaft.de) darüber informiert, dass das heutige monotheistische Verständnis der abrahamitischen Gottheit in einem frühen Stadium des Volkes Israel noch nicht vorhanden war, sondern das man diesen Glauben als Monolatrie verstehen musste, d.h. so, dass die Existenz anderer Gottheiten zwar anerkannt wurde, der gewählten Gottheit Jahwe aber die alleinige Verehrung zustand. Mit diesem Wissen im Hintergrund werden die Erzählungen über den göttlich befohlenen brutalen Genozid an den Bewohnern des gelobten Landes sehr viel eher verständlich, genauso wie die rückschauende Erklärung der Redakteure des Tanach, die die göttliche Strafe der babylonischen Gefangenschaft dadurch erklärten, dass die "ethnische Säuberung" eben nicht konsequent durchgeführt worden war.

Beitrag von „neleabels“ vom 25. November 2012 20:21

Das führt ganz organisch zu einem anderen Punkt. In der üblichen Bibelrezeption in Religionsunterricht, dem "Wort zum Sonntag" oder der sonntäglichen Predigt wird eklektisch vorgegangen, d.h. einzelne Textstellen werden aus ihrem historischen und textlichen Kontext herausgelöst und frei assoziierend und neu erzählend interpretiert. Eine solche Lesart führt zwangsläufig zu einem Textverständnis, das von bloßer Erfindung nicht zu unterscheiden ist. Für ein klares Verständnis der biblischen Textaussagen darf nicht außer Acht gelassen werden, dass diese Textsammlungen redigiert wurden, sowohl das alte Testament im ca. 4. Jh. v. Chr., als auch das neue Testament im 4. Jh. n. Chr. Es ist immens wichtig, dass die Zusammenstellung und Gestaltung der biblischen Texte entlang einer Intention vorgenommen worden ist, weil dadurch in einer Gesamtschau der Texte die historische Absicht der Redakteure erkennbar wird. Wenn man sich tatsächlich durch das alte Testament quält, wird die Folge von Gesetzgebung, Missachtung des Gesetzes und die göttliche Strafe als regelmäßiger Topos klar erkennbar. Das ist das Thema des Tanach und daran ist nichts problematisches - es führt allerdings auch die Grundschulinterpretation des Regenbogens als "Bewahrung der Schöpfung" in der Noah-Geschichte ad absurdum (es handelt sich in der Episode um einen freien Nutzungsvertrag der Welt) und es stellt den Dekalog in einen fester gebundenen Zusammenhang, der ihn im historischen Verständnis als allgemeine Moralgrundlage untauglich macht. Christen, die regelmäßig ihren Gottesdienst besuchen und sich an den erbaulichen Psalmen erfreuen, sollten diese wirklich mal in ihrer Gesamtheit lesen um den Hass und die Gewaltphantasien darin zu erkennen.

Den gleichen Sinnzusammenhang durch die Redaktion findet man auch im neuen Testament. Die Evangelien als Grundnarrative, auf der die Apostelgeschichte und die paulinischen Briefe

als Formierung der christlichen Theologie aufbauen. Wenn man den historischen Kontext im Auge behält, verschwinden auch hier die schwer verständlichen Stellen. Der einzige Paulusbrief, der intellektuell einigermaßen komplex gestaltet ist, der Galaterbrief, wird sofort verständlich, wenn man den historischen - und durch über das Internet leicht verfügbare Quellen für Laien ohne weiteres erschließbaren - Kontext miteinbezieht. Die urchristliche Gemeinde versammelte sowohl Judenchristen als auch "Heidenchristen", d.h. Gemeindemitglieder, die jüdischer und nichtjüdischer Herkunft waren, in der hellenistischen Welt keine Besonderheit. Die Aufgabe des Apostels war, die Glaubensüberzeugungen so umzuformulieren, dass sie für beide Parteien gleichermaßen erträglich waren, d.h. einen ideologischen Kompromiss zu finden. Entscheidend hierbei waren einerseits die Speiseregeln, andererseits die Beschneidungsvorschrift, die von Nichtjuden verständlicherweise sehr skeptisch betrachtet wurde. Vor diesem Hintergrund sind die Ausführungen des Paulus sehr leicht als Lavieren zwischen zwei Positionen zu verstehen - so lange man eben mehr als einige Textstellen liest und stattdessen die Textsammlung auf sich wirken lässt. Der Text macht seinen Punkt und das ziemlich repetitiv!

Zusammenfassend ist an den biblischen Texten nichts sonderlich schwierig zu verstehen oder geheimnisvoll. Natürlich muss man dabei im Auge behalten, dass diese Texte nur insofern eine mehr oder weniger verlässlich deutbare Intention enthüllen, soweit man von einer diskurshistorischen Lesart ausgeht. Sucht man nach einer "übergeordneten" Botschaft irgendeiner als "real" verstandenen metaphysischen Macht, wird die Deutung der Texte völlig arbiträr. Aussagen, wie z.B. die vom kleinen grünen Frosch zitierten [theologischen Ausführungen über die Frage des Schwörens](#) sind nichts weiter als narrative Erweiterungen, die aus den Texten entnommenen Textanregungen basieren - reine Erfindungen ohne jede Verbindlichkeit eben. Es ist gleichgültig, ob solche Neuerzählungen ohne jede empirische Grundlage aus dem Munde blutiger Laien oder langjährig erprobter Theologen stammen, sie sind Meinungsäußerungen ohne jede tatsächliche Bedeutung. Das hat zwei Folgen: einerseits braucht man als Laie keine besonderen Sorgen haben, dass man die Bibel "falsch" interpretiert, so lange man eben die übliche hermeneutische Sorgfalt an den Tag legt und den historischen Kontext ausreichend beachtet. Andererseits bedeutet das aber auch, dass eine fundamentalistische Deutung der biblischen Aussagen offensichtlich sehr viel näher an der ursprünglichen Textintention liegt als die phantasievollen Neudichtungen moderner Theologen. Die antike Religionsauffassung war mörderisch, intolerant und frauenverachtend, in der antiken Religionsauffassung war das Leben eines Menschen keinen Pfifferling wert. Diese Erkenntnis bietet eine eingängige Erklärung dafür, dass Religionen außerhalb der säkular-rationalen Kontrolle, die wir hier in Westeuropa genießen, eine hässliche Fratze zeigen. Diese Erkenntnis erklärt aber auch, dass das Studium der Theologie und die eingehende Bibellektüre reihenweise Atheisten produziert, wie ich es schon von mehr als einem Theologen gehört habe...

Zugegebenermaßen, eine komplette Bibellektüre ist schon ein Projekt, aber es kann zu sehr erhellenden Erkenntnissen führen, wie jüdischer und christlicher Glaube eigentlich als Mythensysteme funktionieren und aufeinander aufbauen. "Ad fontes", "zu den Quellen" sagt der Historiker und das ist auch richtig so - man erhält auf jeden Fall umfangreicheres und

verlässlicheres Wissen als aus irgendwelchen Skripten, die man unter Anleitung in einem Primarstudiengang konsumiert. Wie gesagt, ich war zwar Historiker und Literaturwissenschaftler, bevor ich Lehrer wurde, und habe deswegen gewisse Vorstellungen und Methodenkenntnisse mitgebracht - aber mein Wissen über religiöse Fragen habe ich aus für Otto-Normalleser leicht verfügbaren Quellen zusammengetragen.

[Blockierte Grafik: https://fbcdn-sphotos-c-a.akamaihd.net/hphotos-ak-snc7/311143_4339926972855_2122201257_n.jpg]

Nele

Beitrag von „Lyna“ vom 25. November 2012 22:47

Zitat neleabels:

"Diese Erkenntnis erklärt aber auch, dass das Studium der Theologie und die eingehende Bibellektüre reihenweise Atheisten produziert, wie ich es schon von mehr als einem Theologen gehört habe..."

na, dann melde ich mir hier mal ... und ich kenne auch einige.

Es gab vor Jahren mal eine Statistik, wie viele Rel-Päds längst agnostisch sind. Leider weiß ich die Zahlen nicht mehr.

Es wäre aber eine neue Recherche wert.

Das führt dann aber auch dazu (jedenfalls war das bei mir so), dass man das studierte Fach evang. Religionspädagogik (vocatio hab' ich auch) nicht mehr unterrichten kann, weil man sich nicht mehr im Spiegel angucken kann.

Es war ein Befreiungsschlag für mich.

Beitrag von „SteffdA“ vom 26. November 2012 10:46

"Es gab vor Jahren mal eine Statistik, wie viele Rel-Päds längst agnostisch sind."

"Agnostisch" bezieht sich aber auf das Wissen um Gott, nicht auf den Glauben.

So gibt es agnostische Christen, die sagen dann, sie wissen nicht ob Gott existiert, aber sie glauben an ihn bzw. seine Existenz.

Es gibt agnostische Atheisten, die sagen, sie wissen nicht ob Gott existiert und glauben nicht an ihn bzw. an seine Existenz.

Und es gibt Atheisten, die lehnen nicht nur den Glauben, sondern auch die Existenz eines Gottes strikt ab.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Moebius“ vom 26. November 2012 13:22

Zitat von SteffdA

So gibt es agnostische Christen, die sagen dann, sie wissen nicht ob Gott existiert, aber sie glauben an ihn bzw. seine Existenz.

Es gibt agnostische Atheisten, die sagen, sie wissen nicht ob Gott existiert und glauben nicht an ihn bzw. an seine Existenz.

Agnostizismus ist komplexer. Ich persönlich würde mich als Agnostiker betrachten, für mich heißt das, dass die Existenz eines göttlichen Seins per Definition außerhalb der menschlichen Auffassungsfähigkeit liegt und die Frage nach Gott somit grundsätzlich sinnlos da unentscheidbar ist. Somit würde ich mich keinesfalls als Theist, aber auch nicht unbedingt als Atheist einordnen wollen.

Jegliche Form von Agnostizismus ist auf jeden Fall nur sehr schwer bis gar nicht vereinbar mit "organisiertem" Glauben in Form von Kirche und Religion.


Beitrag von „alias“ vom 26. November 2012 14:36

Die Bibel zu lesen kann durchaus amüsant sein.

Online ist

<http://www.biblegateway.com>

eine gute Quelle, hier findet man die wichtigsten Übersetzungen.

Die Führer der Hamas in Gaza lesen vermutlich derzeit wieder mit Genuss folgende Stelle aus dem Buch Hesekiel: 

<http://www.biblegateway.com/passage/?search...version=SCH2000>

Beitrag von „Scooby“ vom 26. November 2012 16:22

Zitat von Moebius

Jegliche Form von Agnostizismus ist auf jeden Fall nur sehr schwer bis gar nicht vereinbar mit "organisiertem" Glauben in Form von Kirche und Religion.

Das sehe ich anders: Wenn ich mir der Nicht-Erkennbarkeit Gottes bewusst bin und überdies auch über die Wahrnehmung Gottes in meinem eigenen Leben unsicher bin, heißt das nicht unbedingt, dass ich zum Schluss gelangen muss, dass es keinen Gott gibt. Der Glaube wandelt sich dann zwar von einem "Wissen aus Erleben" (wo im Hirn auch immer das stattfinden mag, eher hin zu einem "Hoffen". Dennoch kann man am spirituellen Leben einer Glaubensgemeinschaft teilhaben (also z.B. den Gottesdienst besuchen) und sich als Teil dieser Gemeinschaft empfinden.

Was dann aber auf jeden Fall wegfällt (und ich sehr bereichernd für das Miteinander empfinde), ist der missionarische Eifer. Jemand, der selbst nicht sicher sein kann, wird wenig Leidenschaft verspüren, andere von etwas zu überzeugen.

Beitrag von „Lyna“ vom 26. November 2012 18:19

@ Scooby: So wie du es in deinem letzten post beschrieben hast, wollte ich mich verstanden wissen.

Und mit dem Wegfallen eines missionarischen Eifers und vor allem: Mit dem Nicht-Glauben-Können an eine Auferstehung habe ich nichts mehr in einem Religionsunterricht zu suchen - ich für mich ganz persönlich. Irgendwie ist mir das "Engagement" verloren gegangen.

Beitrag von „Moebius“ vom 26. November 2012 18:52

Zitat von Scooby

Das sehe ich anders: Wenn ich mir der Nicht-Erkennbarkeit Gottes bewusst bin und überdies auch über die Wahrnehmung Gottes in meinem eigenen Leben unsicher bin, heißt das nicht unbedingt, dass ich zum Schluss gelangen muss, dass es keinen Gott gibt.

Der Agnostiker ist sich aber nicht über die Wahrnehmung Gottes unsicher, er lehnt die Frage nach Gott grundsätzlich ab.

Der Theist beantwortet die Frage nach der Existenz Gottes mit "ja", der Atheist mit "nein", der Agnostiker gar nicht, da er die Frage für genau so sinnlos hält wie die Frage nach dem Geschmack der Farbe blau. Zumindest gilt das für den "harten Agnostiker". Und da sich organisierte Religion nun mal im Wesentlichen mit der Frage nach Gott beschäftigt, sei es nun im wörtlichen, übertragenen oder sonst irgendeinem Sinne, lässt sich das schwer unter einen Hut bringen.

Beitrag von „SteffdA“ vom 26. November 2012 20:13

Zitat von Lyna

Und mit dem Wegfallen eines missionarischen Eifers und vor allem: Mit dem Nicht-Glauben-Können an eine Auferstehung habe ich nichts mehr in einem Religionsunterricht zu suchen - ich für mich ganz persönlich. Irgendwie ist mir das "Engagement" verloren gegangen.

Nun, mit religiösen Inhalten und der Weltsicht die diverse Religionen so vertreten kann man sich trotzdem auseinandersetzen. Dazu brauchts keinen Glauben und auch keinen missionarischen Eifer.

Das du in diesem Fall für dich persönlich eine andere Entscheidung getroffen hast sei dir natürlich unbenommen.

Ich hatte mal im Netz folgendes gefunden (ich glaube in freigeisterhaus.de, bin mir aber nicht mehr sicher):

"Eine häufige Verwechslung der Begriffe. "Atheismus" bedeutet: Ein fehlender Glaube an einen Gott. (Nicht: Der Glaube an einen fehlenden Gott).

"Agnostizismus" bedeutet; Die Überzeugung, dass Gott nicht wissenschaftlich beweisbar ist. Die meisten Atheisten, wie ich, sind agnostische Atheisten. Es gibt aber auch agnostische Gläubige.

"Atheismus" bezieht sich auf den Glauben, "Agnostizismus" auf das Wissen um Gott."

Grüße
Steffen

Beitrag von „Lyna“ vom 26. November 2012 21:31

Die Auseinandersetzung mit diversen Religionen kann auch im Ethikunterricht geschehen.

Als evang. Christin mit der vocatio bin ich verpflichtet, die Lehre der evang. Kirche im Religionsunterricht zu vertreten und deren Inhalte zu vermitteln.

Ich heuchele mir 'nen Wolf, wenn ich von dem verzeihenden, gütigen Gott und seinem auferstandenen Sohn erzähle bzw. Texte bearbeite, die diese Aussagen zum

Inhalt haben. Ich kann es nicht mehr. -- Während meiner Studienzeit kannte ich einen sog. "Volltheologen" (angehender Pfarrer), für den die Auferstehung

Humbug war. Das störte ihn wenig. "Was ich von der Kanzel predige und was ich persönlich glaube, sind zwei Paar Schuh - das merkt schon keiner."

Wer weiß, wie viele Pfarrer sonntags mit dieser Haltung / diesem Nicht-Glauben ihrer Gemeinde begegnen.

Beitrag von „neleabels“ vom 26. November 2012 22:49

Zitat von SteffdA

"Eine häufige Verwechslung der Begriffe. "Atheismus" bedeutet: Ein fehlender Glaube an einen Gott. (Nicht: Der Glaube an einen fehlenden Gott).

"Agnostizismus" bedeutet; Die Überzeugung, dass Gott nicht wissenschaftlich beweisbar ist. Die meisten Atheisten, wie ich, sind agnostische Atheisten. Es gibt aber auch agnostische Gläubige.

"Atheismus" bezieht sich auf den Glauben, "Agnostizismus" auf das Wissen um Gott."

Die präzise Unterscheidung zwischen dem "fehlenden Glauben" und dem "Glauben an ein Fehlen" ist in der Tat sehr wichtig, weil Atheisten oft unterstellt wird, dass sie nur eine andere Glaubensform praktizieren, z.B. die Wissenschaft zur Religion zu machen. Rhetorisch hantiert wird dabei mit dem formallogischen Problem, dass Nichtexistenz nicht beweisbar ist.

Nichtsdestotrotz ist der Unglaube an eine Gottheit genauso wenig ein Glaube wie Nicht-Briefmarkensammeln ein Hobby ist.

Meiner persönlichen Meinung als ziemlich forsch auftretender Atheist nach, ist der Agnostizismus ziemlich häufig eine Fluchttür zur Vermeidung einer als unangenehm empfundenen gedanklichen Konsequenz. Niemand würde so herumeiern, wenn es um die Frage ginge, ob Jupiter oder Hephaistos existieren oder ob wir von unsichtbaren schwebenden Elefanten im Tutu umtanzt werden, obwohl die empirischen Grundlagen sowie die erkenntnistheoretischen Probleme von Beweis und Widerlegung haargenau die gleichen sind wie bei Jahwe und seinen Derivaten.

Der englische Philosoph und Mathematiker Bertrand Russell hat diese Problematik anhand einer [spekulativen Teekanne](#) untersucht, die die Sonne umkreist. Der wichtige Punkt bei dieser Überlegung ist, dass zwar keine definitive Entscheidung zwischen Proposition A und Proposition B gefällt werden kann. Daraus folgt aber noch lange nicht, dass beide gleichermaßen wahrscheinlich sind und über diese Wahrscheinlichkeit lassen sich sehr wohl Aussagen aufgrund von in der Realität gewonnenen Erkenntnissen machen. Und da sieht es für den christlichen Gott (oder andere Ausformungen des Göttlichen) bekanntermaßen nicht allzu gut aus, dessen Karriere dank des fortschreitenden Wissens des Menschen über den Kosmos eine stetige Abwärtsbewegung aufweist. War er am Anbeginn noch der allmächtige Schöpfer von Himmel und Erde, auf dessen bloßen Wink Meere geteilt und Völker vernichtet wurden, reduziert sich sein Wirken heutzutage auf ein sentimentales Wohlfühlgefühl und auf Wunder, die genauso durch natürliche Ursachen oder die Mühe von Mitmenschen verursacht worden sein können. Es spricht für sich, wenn es von gläubigen Christen als dramatisches Wunder betrachtet wird, dass [Prediger von unbekannter Hand nassgespritzt werden](#), wenn ein Astloch eines nichtsahnenden New Yorker Baums vage der [Form Marias zu ähneln scheint](#), oder der Messias sich den [Gläubigen auf einem Toast offenbart](#). (War natürlich ein Betrug.)

Bei der Frage, ob der Atheismus eine sinnvolle Sichtweise ist, hilft [Ockhams Rasiermesser](#). Bei der Betrachtung der Religionsgeschichte und den benachbarten Mythologien, bei der Betrachtung der Quellenbasis, bei einer [kritisch rationalen Untersuchung vermeintlich göttlichen Handelns](#) zeigt sich wieder und wieder, dass die Annahme einer Gottheit als kulturelle Erfindung überwältigend haltbarer und wahrscheinlicher ist als die eines tatsächlich vorhandenen, allgütigen, allmächtigen metaphysischen Wesens. Carl Sagan forderte "[extraordinary claims require extraordinary evidence](#)" und dafür kann nicht im Geringsten die Rede sein. Dass sich die Religiösität bei vielen "aufgeklärten modernen" Gläubigen mehr und mehr in Richtung eines verwaschenen, undefinierbaren Pantheismus verwandelt, der das Göttliche nur noch über "ein Gefühl" vermittelt, kommt ja nicht von ungefähr.

Insofern gibt es schon eine gedankliche Verbindung zwischen Atheismus und Wissen. Und es ist möglich, wenn schon nicht von einer absoluten Wahrheit des Atheismus im philosophischen Sinne, doch zumindest von dem auszugehen, was die Juristen "an mit Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit" bezeichnen würde und die Naturwissenschaft als "Theorie".

Zitat von Lyna

Das störte ihn wenig. "Was ich von der Kanzel predige und was ich persönlich glaube, sind zwei Paar Schuh - das merkt schon keiner."

Naja, der Klerus hat ja traditionell ein eher gespaltenes Verhältnis zur Wahrheit...

Nele

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 26. November 2012 23:05

kurz Offtopic, sonst behalte ich das die ganze Nacht im Kopf:

Zitat von neleabels

...ob wir von unsichtbaren schwebenden Elefanten im Tutu umtanzt werden, ...

Sicher?

[Blockierte Grafik: <http://troublmaker.files.wordpress.com/2012/01/pinkelephants.jpg>]

Aber stimmt, sie haben kein Tutu 😊

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. November 2012 23:19

<offtoipc>

Haben sie ja wohl!

kl. gr. frosch

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 26. November 2012 23:20

Fröschi, du machst meine Träume wahr 😊😊

edit: Ich muss ins Bett. Ganz dringend *g*

Beitrag von „Lyna“ vom 26. November 2012 23:39

schlussfolgere ich jetzt richtig, dass die Agnostiker als Symbol ihres Nicht-Wissen-Könnens vier tanzende Elefanten im Tutu einsetzen?

Atheisten hingegen das Ockhams Rasiermesser einsetzen, um die Elefanten ihrer Tutus zu berauben?

hirnsaus

Beitrag von „neleabels“ vom 27. November 2012 10:22

Ich werf gleich mit Teekannen...

Nele

P.S. Verdammt, ist wirklich ein schlechtes Beispiel. Jetzt ist die Beweislage schon so sicher wie die [Koexistenz von Menschen und Dinosauriern](#)!

[Blockierte Grafik: <http://pinkelephantbooks.com/wp-content/uploads/2008/08/final-elephants.jpg>]

Beitrag von „Scooby“ vom 27. November 2012 11:20

[Zitat von neleabels](#)

Meiner persönlichen Meinung als ziemlich forsch auftretender Atheist nach, ist der Agnostizismus ziemlich häufig eine Fluchttür zur Vermeidung einer als unangenehm empfundenen gedanklichen Konsequenz.

Da stört mich jetzt ein klein wenig der Eindruck einer gewissen Geringschätzung, die ich in

der Formulierung empfinde. Viele Menschen wollen gerne glauben, entweder weil sie es als angenehm empfinden oder weil sie in ihrem Leben spirituelle Erfahrungen gemacht haben, die sicherlich irgendwo als gehirnphysiologischer Prozess erklärbar sind, dennoch aber subjektiv auf ein Mehr als dem Sichtbaren hinweisen.

Andererseits gelingt es aber angesichts der Theodizée-Frage schwerlich, sich einen allmächtigen, konkret in die Welt hineinregierenden Gott zu denken, der darüberhinaus als grenzenlos liebend beschrieben sein soll.

Mir geht es z.B. so. Ich möchte gerne glauben; tue mir aber bisweilen schwer damit und bin für mich vorläufig zu dem Schluss gelangt, dass ich Gott nicht wissen kann und mich deshalb in gewisser Weise dem Agnostizismus innerlich verbunden fühle und das - zumindest nach dem ersten Absatz des Wiki-Artikels dazu - auch darf:

Agnostizismus ist eine Weltanschauung, die insbesondere die prinzipielle Begrenztheit menschlichen Wissens betont. Die Möglichkeit der Existenz transzendenter Wesen oder Prinzipien wird nicht bestritten. Agnostizismus ist sowohl mit Theismus als auch mit Atheismus vereinbar, da der Glaube an Gott möglich ist, selbst wenn man die Möglichkeit der Gewissheit bezüglich seiner Existenz verneint. Die Frage „Gibt es einen Gott?“ beantworten Agnostiker dementsprechend nicht mit „Ja“ oder „Nein“, sondern mit „Ich weiß es nicht“, „Es ist nicht geklärt“, „Es ist nicht beantwortbar“ oder „Es ist nicht relevant.“

Lediglich die Formulierung "Es ist nicht relevant" würde ich für mich ablehnen, weil es für mein Leben schon relevant wäre.

Das Schöne an solchen Fragen ist aber doch, dass ich letztlich darin herumeiern darf, wie ich möchte, so lange ich meine Mitmenschen mit meinen Erkenntnissen nicht belästige.

Die spannendere Frage ist aber doch, ob ein Religionslehrer den Missionsauftrag ablehnen darf, oder nicht? Ich finde: ja. Menschen, die sich selbst und ihre Erkenntnisse immer wieder in Frage stellen, sind mir zumindest wesentlich lieber als diejenigen, die für sich die letzte Erkenntnis gewonnen haben. Und Jugendlichen in der Pubertät, der Phase des großen Suchens, irgendwie ja auch näher.

Beitrag von „Lyna“ vom 27. November 2012 13:33

Als Erstes möchte ich der geneigten Leserschaft dieses threads mitteilen - ja, und hier dränge ich mich auf -, dass ich letzte Nacht NICHT von Elefanten, weder bekleideten noch unbekleideten, geträumt habe.

Ich kann mich eigentlich an gar keinen Traum erinnern. Was ein Glück ...

Schon wieder finde ich mich in Scoobys Ausführungen wieder.

Das erinnert mich auch an ein Gespräch mit einem langjährigen Freund, der Pfarrer ist. Diesem hatte ich von meinem Glaubensverlust berichtet, wie es dazu kam etc.

Nach einer Weile des Schweigens zwischen uns fragte er mich, wie ich mich denn nun verhielte, wenn es denn die Auferstehung doch gäbe, wenn am Tage des jüngsten Gerichts Jesus vor mir stünde und mich dann fragen würde: "Ah, du bist also Lyna! Warum hast du nicht an mich geglaubt als Sohn Gottes, der nun in voller Wirksamkeit vor dir steht?" Ehrlich gesagt, man rechnet als Agnostiker mit dieser Frage, sodass meine Antwort schon vorbereitet war: "Ich werde Jesus schlimme Vorhaltungen in übelster Laune machen, dass es ihm trotz aller Konfirmandenstunden, Gottesdienste, NT-Graece-Übersetzungen und qualvollen Jahren des Studiums nicht gelungen ist, mich in Herz und Verstand nachhaltig zu erreichen."

Und deshalb gefällt mir dieser Satz Scoobys am besten:

Zitat: "Das Schöne an solchen Fragen ist aber doch, dass ich letztlich darin herumeiern darf, wie ich möchte, so lange ich meine Mitmenschen mit meinen Erkenntnissen nicht belästige."

Beitrag von „SteffdA“ vom 27. November 2012 17:33

Zitat von Lyna

Nach einer Weile des Schweigens zwischen uns fragte er mich, wie ich mich denn nun verhielte, wenn es denn die Auferstehung doch gäbe, wenn am Tage des jüngsten Gerichts Jesus vor mir stünde und mich dann fragen würde: "Ah, du bist also Lyna! Warum hast du nicht an mich geglaubt als Sohn Gottes, der nun in voller Wirksamkeit vor dir steht?"

Die Antwort darauf ist aber ziemlich einfach: "Weil es keinen Sinn hatte."

Warum? Nun, falls die im Zitat konstruierte Möglichkeit tatsächlich einträte, dann wüßte ich ja damit, bräuchte also nicht zu glauben, falls nicht, wäre es vergeblich.

Grüße
Steffen

Beitrag von „neleabels“ vom 27. November 2012 20:55

Zitat von Lyna

Nach einer Weile des Schweigens zwischen uns fragte er mich, wie ich mich denn nun verhielte, wenn es denn die Auferstehung doch gäbe, wenn am Tage des Jüngsten Gerichts Jesus vor mir stünde und mich dann fragen würde: "Ah, du bist also Lyna! Warum hast du nicht an mich geglaubt als Sohn Gottes, der nun in voller Wirksamkeit vor dir steht?" Ehrlich gesagt, man rechnet als Agnostiker mit dieser Frage, sodass meine Antwort schon vorbereitet war: "Ich werde Jesus schlimme Vorhaltungen in übelster Laune machen, dass es ihm trotz aller Konfirmandenstunden, Gottesdienste, NT-Graece-Übersetzungen und qualvollen Jahren des Studiums nicht gelungen ist, mich in Herz und Verstand nachhaltig zu erreichen."

Der wackere Pastor hat dir gegenüber eine Variante der sogenannten "Pascalschen Wette" angebracht. Blaise Pascal, der in religionsphilosophischen Fragen ziemlich getrieben war, hatte die Frage, ob man an einen Gott glauben solle oder nicht in die Form einer Nutzen-Kosten-Rechnung gebracht und war zu dem Schluss gekommen, dass es klüger sei, an Gott zu glauben. Denn wenn sich beim Tod herausstelle, dass es keinen Gott gibt, sei nichts verloren, während im gegenteiligen Fall der Unglaube zur ewigen Höllenstrafe führe.

Diese Überlegung ist schon etwas seltsam. Ich habe schon meine Zweifel, dass man sich tatsächlich aussuchen kann, ob man etwas glaubt. Schlimmer noch ist allerdings die intellektuelle Bauernschläue dahinter; andererseits bin ich mir bei Pascal manchmal nicht sicher, ob da nicht eher scharfzüngige Ironie hinter dem hervorblitzt, was er an der Oberfläche zu sagen scheint... Das Hauptproblem ist allerdings, dass die Wette von einer fehlerhaften Prämisse ausgeht, die Überlegung geht davon aus, dass es nur eine einzige Religion gibt, die Entscheidung, ob Glauben oder nicht, also eine reine Entscheidung zwischen "ja" und "nein" sei. Nun gibt und gab es leider unzählige Religionen in der Menschheitsgeschichte, viele von ihnen mit Absolutheitsanspruch. Was macht der gläubige Christ, wenn er plötzlich Charon gegenübersteht und keine Münzen dabei hat? Was der Buddhist, wenn er in Walhalla von der Ziege Heidrun essen soll? Letztlich läuft die Pascalsche Wette auf eine reine Lotterie hinaus, bei der es kein Gewinnsystem gibt - egal, ob man einer Religion oder dem Unglauben anhängt, wenn man nicht Glück hat, hat man in die Scheiße gegriffen. 😊

Stünde ich dem Big Daddy in the Sky gegenüber, hätte ich allerdings auch einiges zu fragen, was aber mehr in die Richtung ginge, warum der liebe Gott die Wohlhabenden dieser Welt so schamlos gegenüber den Armen bevorzugt, warum er eigentlich nichts gegen Hunger und Seuchen tut, wie es sein kann, dass so viele blutige Morde, Folter und Massaker in seinem Namen verübt werden. Kurz, ich würde darauf hoffen, zum ersten Mal im Leben mal eine

Apologetik des Theodizee-Vorwurfs zu hören, der keine Beleidigung des Verstandes ist.

Nele

Beitrag von „Moebius“ vom 27. November 2012 21:03

[Zitat von neleabels](#)

Diese Überlegung ist schon etwas seltsam. Ich habe schon meine Zweifel, dass man sich tatsächlich aussuchen kann, ob man etwas glaubt. Schlimmer noch ist allerdings die intellektuelle Bauernschläue dahinter; andererseits bin ich mir bei Pascal manchmal nicht sicher, ob da nicht eher scharfzüngige Ironie hinter dem hervorblitzt, was er an der Oberfläche zu sagen scheint... Das Hauptproblem ist allerdings, dass die Wette von einer fehlerhaften Prämisse ausgeht, die Überlegung geht davon aus, dass es nur eine einzige Religion gibt, die Entscheidung, ob Glauben oder nicht, also eine reine Entscheidung zwischen "ja" und "nein" sei. Nun gibt und gab es leider unzählige Religionen in der Menschheitsgeschichte, viele von ihnen mit Absolutheitsanspruch. Was macht der gläubige Christ, wenn er plötzlich Charon gegenübersteht und keine Münzen dabei hat? Was der Buddhist, wenn er in Walhalla von der Ziege Heidrun essen soll? Letztlich läuft die Pascalsche Wette auf eine reine Lotterie hinaus, bei der es kein Gewinnsystem gibt - egal, ob man einer Religion oder dem Unglauben anhängt, wenn man nicht Glück hat, hat man in die Scheiße gegriffen. 😊

Zitate raten:

"Mormonen ... Mormonen wäre die richtige Antwort gewesen."

[Zitat von neleabels](#)

Stünde ich dem Big Daddy in the Sky gegenüber, hätte ich allerdings auch einiges zu fragen, was aber mehr in die Richtung ginge, warum der liebe Gott die Wohlhabenden dieser Welt so schamlos gegenüber den Armen bevorzugt, warum er eigentlich nichts gegen Hunger und Seuchen tut, wie es sein kann, dass so viele blutige Morde, Folter und Massaker in seinem Namen verübt werden. Kurz, ich würde darauf hoffen, zum ersten Mal im Leben mal eine Apologetik des Theodizee-Vorwurfs zu hören, der keine Beleidigung des Verstandes ist.

Sollte es ihn tatsächlich geben, dann wird er diese Fragen vermutlich so häufig hören, dass es inzwischen bei Eintritt einen Flyer zu dem Thema gibt.

Beitrag von „alias“ vom 27. November 2012 21:26

Auch Agnostiker, Atheisten und Satan sind Geschöpfe Gottes... in einer logischen Argumentationskette werden hier die Verantwortlichkeiten für ALLES geklärt:

http://www.youtube.com/watch?v=C_ixTueofYw&feature=related

Die Macht sei mit euch - bzw: Seid gesegnet!

Beitrag von „Scooby“ vom 27. November 2012 21:26

[Zitat von Moebius](#)

"Mormonen ... Mormonen wäre die richtige Antwort gewesen."

South Park.

Ich bin dran: "Reading prayers and ignoring them, just like God."

Googlen gilt nicht!

Beitrag von „Meike.“ vom 27. November 2012 21:34

[Zitat von Moebius](#)

Sollte es ihn tatsächlich geben, dann wird er diese Fragen vermutlich so häufig hören, dass es inzwischen bei Eintritt einen Flyer zu dem Thema gibt.

Wenn auf dem Flyer mal was anderes als die übliche gequirlte ***e steht - kann ich den dann bitte jetzt schon haben? Zum Eingang da oben werde ich nämlich vermutlich nicht vordringen.

Beitrag von „neleabels“ vom 27. November 2012 21:35

Zitat von Scooby

Da stört mich jetzt ein klein wenig der Eindruck einer gewissen Geringschätzung, die ich in der Formulierung empfinde. Viele Menschen wollen gerne glauben, entweder weil sie es als angenehm empfinden oder weil sie in ihrem Leben spirituelle Erfahrungen gemacht haben, die sicherlich irgendwo als gehirnphysiologischer Prozess erklärbar sind, dennoch aber subjektiv auf ein Mehr als dem Sichtbaren hinweisen.

Andererseits gelingt es aber angesichts der Theodizée-Frage schwerlich, sich einen allmächtigen, konkret in die Welt hineinregierenden Gott zu denken, der darüberhinaus als grenzenlos liebend beschrieben sein soll.

Mir geht es z.B. so. Ich möchte gerne glauben; tue mir aber bisweilen schwer damit und bin für mich vorläufig zu dem Schluss gelangt, dass ich Gott nicht wissen kann und mich deshalb in gewisser Weise dem Agnostizismus innerlich verbunden fühle

Geringschätzig habe ich das nicht gemeint, denn es ist menschlich völlig normal und auch geistig gesund, in psychologischen Konfliktsituationen emotionale Vermeidungsstrategien zu suchen. Und eine Glaubenskrise kann das ganz bestimmt sein, denn die Religionszugehörigkeit definiert sicherlich wichtige Teile des individuellen Selbstverständnis.

Ich glaube allerdings auch, dass du hier das exemplifizierst, was ich gemeint habe. Du siehst die inneren Widersprüche des Glaubens, verspürst aber weiterhin eine innere Hoffnung, dass vielleicht doch etwas an den schönen Versprechungen dran sein sollte. Nur halte ich deinen nächsten Satz für problematisch, man kann nicht auf Erkenntnisunsicherheit aufgrund einer Hoffnung schließen. Wünsche sind keine logisch verwertbaren Prämissen! Und das ist das, was ich oft an der Agnostik sehe, dass sie nämlich in Wirklichkeit keine philosophisch gewonnene Schlussfolgerung sind sondern stattdessen die Rationalisierung einer subjektiven Hoffnung.

Die Theodizee-Problematik löst sich widerstandslos ins Nichts auf, wenn man die Existenz des allgütigen, allmächtigen Gottes verwirft. Was bleibt, ist die Erkenntnis, dass das Leid natürlich bzw. menschengemacht ist und für den ethischen Menschung die Verpflichtung bleibt, das Leid nach seinen Möglichkeiten zu verringern. Ich persönlich finde das sehr viel tröstlicher als das sinnlose Hadern und Grübeln der Theologen. Ist das nicht wieder ein Schnitt mit Ockams Rasiermesser?

Zitat

Das Schöne an solchen Fragen ist aber doch, dass ich letztlich darin herumeiern darf, wie ich möchte, so lange ich meine Mitmenschen mit meinen Erkenntnissen nicht

belästige.

Herumeiern darf jeder, muss sich aber dann auch entsprechende Bemerkungen gefallen lassen.



Aber das gilt schließlich auch für Leute mit kantigen aber klar definierten Positionen.



Zitat

Die spannendere Frage ist aber doch, ob ein Religionslehrer den Missionsauftrag ablehnen darf, oder nicht? Ich finde: ja. Menschen, die sich selbst und ihre Erkenntnisse immer wieder in Frage stellen, sind mir zumindest wesentlich lieber als diejenigen, die für sich die letzte Erkenntnis gewonnen haben. Und Jugendlichen in der Pubertät, der Phase des großen Suchens, irgendwie ja auch näher.

Ja, mhm. Natürlich ist es begrüßenswert, wenn ein Lehrer die große Problematik dieser Materie und ihre inneren Brüche sich menschlich und intellektuell eingesteht und das auch den Schülern gegenüber. Nur leider spiegelt sich das nicht wirklich in den Ansprüchen der Lehrpläne, hier als Beispiel der des [kath. Religionsunterrichts in der Realschule in NRW](#):

Zitat

Schülerinnen und Schüler dürfen von ihnen nicht nur eine fachlich fundierte Auskunft erwarten, sondern auch, dass sie die Botschaft des Evangeliums glaubwürdig vertreten. Seitens der Katholischen Kirche findet diese Erwartung an die Religionslehrerinnen und Religionslehrer sowie das Vertrauen, das sie ihnen entgegenbringt, ihren Ausdruck in der Verleihung der Kirchlichen Bevollmächtigung.

Der Religionsunterricht stellt sich dem biblischen Auftrag, „jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,15) und nimmt dadurch teil an einer Aufgabe, die dem Christentum immer wieder gestellt war und ist: unter den Bedingungen des jeweiligen kulturellen Kontextes und in Bezugnahme auf die Vergangenheit auszudeuten, was der christliche Glaube ist und was er den Menschen sagen will. Der katholische Religionsunterricht reflektiert Religion und Religiosität entsprechend der Bezugswissenschaft Katholische Theologie und dem Glauben der Kirche.

Ich sehe in diesen Forderungen nicht allzuviel Spielraum. Persönlich halte ich angesichts der Gefährlichkeit von Religionen nicht für ethisch allzu problematisch, wenn sich Religionslehrer darüber hinwegsetzen und von den Ansprüchen abweichen. Aber ich meine auch, dass man sehr sorgfältig darüber nachdenken sollte, ob man sich zum offiziellen Sprachrohr einer Ideologie machen will, die man nicht teilt.

Nele

Beitrag von „neleabels“ vom 27. November 2012 21:43

[Zitat von Meike.](#)

Wenn auf dem Flyer mal was anderes als die übliche gequirlte ***e steht - kann ich den dann bitte jetzt schon haben? Zum Eingang da oben werde ich nämlich vermutlich nicht vordringen.

Nach traditioneller Vorstellung kannst du den Flyer von Petrus seinem Schreibtisch mitnehmen, bevor du den Fahrstuhl nach ganz unten nimmst. 😊

Nele

P.S. Bring mir einen mit, ich werde mich wahrscheinlich so aufregen und so viel schimpfen, dass ich das vergesse.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. November 2012 22:01

Der Flyer wird doch schon verteilt, hier auf Erden. Nennt sich "Wachturm". 😊

kl. gr. frosch

Beitrag von „Scooby“ vom 27. November 2012 22:30

[Zitat von neleabels](#)

Ich sehe in diesen Forderungen nicht allzuviel Spielraum.

Was ein Glück, dass ich schon mit 14 Jahren dem Katholizismus den Rücken gekehrt und in die evangelische Kirche eingetreten bin 😊

Wiewohl natürlich auch dort Formulierungen zu finden sind, in denen die Verkündigung des Evangeliums angelegt ist, sind die Ausführungen doch wesentlich offener gehalten:

<http://www.rpz-heilsbronn.de/arbeitsbereich...leitlinien.html>

Zudem ist die ev. Kirche vor allem in jüngerer Zeit von einer Diskursfreudigkeit geprägt, die mir Freude macht und in der ich mich sehr wohl beheimatet fühle, auch wenn es mal schwer fallen sollte, zu glauben. Und zu den Motiven, daran festzuhalten: Sinngemäß könnte das bei mir vielleicht so heißen: "Ich weiß, dass es keinen vernünftigen Grund gibt, an einen Gott zu glauben. Dennoch versuche ich es, weil ich erfahren habe, dass es mir gut tut." Aus rationaler Sicht ist das klar weltflüchtig. Aus menschlicher Sicht ist es das Äquivalent zum abendlichen 1/4

Wein des Atheisten 😊 🍺 🍺 🍺

Beitrag von „neleabels“ vom 27. November 2012 22:48

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Der Flyer wird doch schon verteilt, hier auf Erden. Nennt sich "Wachturm". 😊

Ähm, der erfüllt aber weder Meikes Kriterium ("Keine gequirlte Scheiße!") noch meins ("Keine Beleidigung des Intellekts!")

Nele

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. November 2012 22:56

Dann sind eure Ansprüche nur zu hoch. 😊

kl. gr. Frosch

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 27. November 2012 23:33

Ihr wollt euch nicht darauf einlassen, dann kann das ja nicht funktionieren. Ihr seid Schuld!

Beitrag von „Lyna“ vom 27. November 2012 23:42

Mal ein anderer Gedanke:

In einer Talk-Show (bestimmt schon zwei Jahre her) gestand eine Moderatorin, dass sie als Ungläubige ab und an neidisch auf die gläubigen Christen schaut, die sich in schlechten Zeiten an ihren Gott wenden, in Gebeten Trost finden usw. - Diese unbeirrbarke Hoffnung, dass alles sich wende, wenn man nur glaube,

der gefühlte Trost, dass Jesus immer bei einem sei, egal, was passiere. Da empfinde sie schon Neid.

Dabei habe ich mich noch nie ertappt. Warum das so ist, weiß ich nicht.

... werde mal in den nächsten Tagen in mich gehen und forschen... vielleicht liegt es ja daran, dass die Eigenschaft "Neid" sich grundsätzlich bei mir nur zu selten meldet.

Zur Diskursfähigkeit in der evang. Kirche:

Als einer meiner Söhne Konfirmandenunterricht hatte und ich ihn manchmal sonntags in die Kirche

begleitete, lauschte ich der Predigt. Grundlage war einer der nicht-echten Paulusbriefe.

Neben mir saß ein älterer Herr, den ich kannte und wegen seiner Bildung und seines Mutterwitzes schätze. An irgendeiner Stelle der Predigt meinte ich: "Jetzt stehe ich gleich auf und rufe "Einspruch ..." --- "Tun Sie das!" --- "Mir fehlt der Mut, ich blamiere mich nicht gerne gewollt ...".

Dann flüsterte er mir zu, dass es ein paar Wochen lang nach dem Gottesdienst immer einen Gesprächskreis im Gemeindehaus gab, in dem man die Predigt zerpfücken durfte. ...

Leider sei das Experiment wegen kritischer Experimentierfreudigkeit der Teilnehmer wieder ad acta gelegt worden. Hitzige Köpfe am Sonntag vor dem Mittagessen schadeten wohl der Verdauung, wessen Verdauung auch immer.

Beitrag von „Lyna“ vom 28. November 2012 00:02

 [Zitat von neleabels](#)

" Kurz, ich würde darauf hoffen, zum ersten Mal im Leben mal eine Apologetik des Theodizee-Vorwurfs zu hören, der keine Beleidigung des Verstandes ist."
Nele

Vielleicht lautet die Antwort einfach "42"